



MIDAS

Susie Hodge



**Susie Hodge**

# Wie Kunst dein Leben verändern kann



# Inhalt



06 Einführung

- 14 **Giotto di Bondone**, *Die Vertreibung der Geldwechsler aus dem Tempel*
- 16 **Francis Bacon**, *Studie nach Velázquez' Porträt von Papst Innozenz X.*
- 18 **Artemisia Gentileschi**, *Judith entthauptet Holofernes*
- 20 **George Grosz**, *Der Leichenzug: Gewidmet Oskar Panizza*
- 22 **Pipilotti Rist**, *Ever Is Over All*
- 24 **John Martin**, *The Great Day of His Wrath - Der große Tag seines Zorns*



- 28 **Käthe Kollwitz**, *Marsch der Weber*
- 30 **Yinka Shonibare**, *Abendmahl (Nach Leonardo)*
- 32 **Louise Bourgeois**, *Zelle (Augen und Spiegel)*
- 34 **Winifred Knights**, *The Deluge*
- 36 **Helene Schjerfbeck**, *Rotgesprankeltes Selbstbildnis*
- 38 **Francisco de Goya**, *Saturn*



- 42 **Claude Monet**, *Die japanische Brücke*
- 44 **Frida Kahlo**, *Selbstbildnis mit Dornenhalskette und Kolibri*
- 46 **Jackson Pollock**, *Number 1, 1950 (Lavender Mist)*
- 48 **Gustav Klimt**, *Malcesine am Gardasee*
- 50 **, *Infinity Mirrored Room - Gefüllt mit der Brillanz des Lebens***
- 52 **Camille Claudel**, *Sakuntala (oder Vertumnus und Pomona)*



- 56 **Georgia O'Keeffe**, *Grey Lines with Black, Blue and Yellow*
- 58 **Jean-Michel Basquiat**, *Furious Man*
- 60 **Andrew Wyeth**, *Christina's World*
- 62 **Agnes Martin**, *Night Sea*
- 64 **Paul Klee**, *Roter Ballon*
- 66 **Joan Miró**, *Karneval des Harlekins*



- 70 **Edvard Munch**, *Der Schrei*
- 72 **Caspar David Friedrich**, *Der Wanderer über dem Nebelmeer*
- 74 **Constance Marie Charpentier**, *Melancholie*
- 76 **Faith Ringgold**, *Street Story Quilt*
- 78 **Jane Alexander**, *African Adventure*
- 80 **Anselm Kiefer**, *Mann im Wald*



- 84 **Mark Rothko**, *Black in Deep Red*
- 86 **Michelangelo**, *Pietà*
- 88 **Pablo Picasso**, *Weinende Frau*
- 90 **Aelbrecht Bouts**, *Die Mater Dolorosa*
- 92 **Masaccio**, *Die Vertreibung aus dem Garten Eden*
- 94 **Caravaggio**, *Der Tod der Jungfrau Maria*

96  
**Selbst-reflexion  
anregen**

- 98 **Shen Zhou**, *Das Hohe Bild vom Lu Shan*
- 100 **Barbara Hepworth**, *Pierced Hemisphere I*
- 102 **Vincent van Gogh**, *Sternennacht*
- 104 **Albrecht Dürer**, *Melencolia I*
- 106 **Aaron Douglas**, *The Judgement Day*
- 108 **Jan Vermeer**, *Frau mit Waage*

110  
**Empathie  
lernen**

- 112 **Henry Ossawa Tanner**, *Die Verkündigung*
- 114 **John Singer Sargent**, *Vergast*
- 116 **Kara Walker**, *The Jubilant Martyrs of Obsolescence and Ruin*
- 118 **Elizabeth Catlett**, *Sharecropper*
- 120 **Amrita Sher-Gil**, *Gruppe mit drei Mädchen*
- 122 **Mary Cassatt**, *Frau mit einer Sonnenblume*

124  
**Inspiration  
erleben**

- 126 **Henri Rousseau**, *Überrascht! Gewitter im Urwald*
- 128 **Joaquín Sorolla**, *El baño del caballo (Das Bad des Pferdes)*
- 130 **Jan van Eyck**, *Der Genter Altar*
- 132 **Andy Warhol**, *100 Cans*
- 134 **Paula Rego**, *Zeit - Vergangenheit und Gegenwart*
- 136 **Lubaina Himid**, *Naming the Money*

138  
**Energie  
erzeugen**

- 140 **Edgar Degas**, *Der Tanzunterricht*
- 142 **Albert Bierstadt**, *Rocky Mountain Landscape*
- 144 **Piet Mondrian**, *Broadway Boogie-Woogie*
- 146 **Katsushika Hokusai**, *Die große Welle vor Kanagawa*
- 148 **Jacques-Louis David**, *Bonaparte beim Überqueren der Alpen*
- 150 **Marc Chagall**, *Der Spaziergang*

152  
**Hoffnung  
finden**

- 154 **Auguste Rodin**, *Der Denker*
- 156 **Wassily Kandinsky**, *Farbstudie – Quadrate mit konzentrischen Kreisen*
- 158 **Augusta Savage**, *Die Harfe*
- 160 **Pere Borrell del Caso**, *Flucht vor der Kritik*
- 162 **Rembrandt van Rijn**, *Anbetung der Hirten*
- 164 **J.M.W. Turner**, *Der Zugersee*

166  
**Glück  
annehmen**

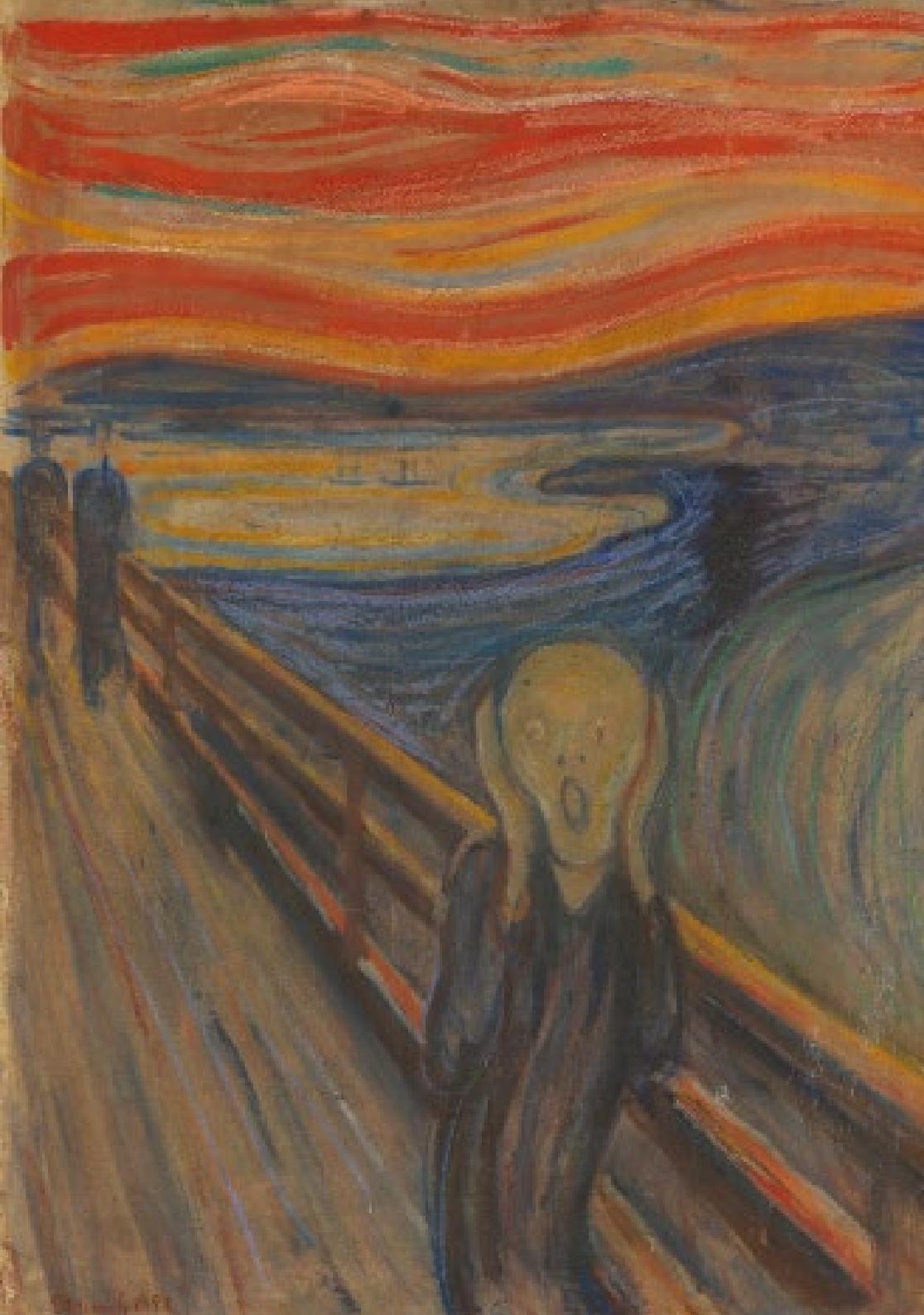
- 168 **Judith Leyster**, *Lachende Kinder mit einer Katze*
- 170 **Henri Matisse**, *Die Lebensfreude*
- 172 **Niki de Saint Phalle**, *Schwarze Venus*
- 174 **Akseli Gallen-Kallela**, *Keitale*
- 176 **Franz Marc**, *Kühe Rot, Gelb, Grün*
- 178 **Georges Seurat**, *Ein Sonntagnachmittag auf der Insel La Grande Jatte*

# Einführung

Die bildende Kunst kann mit uns auf eine Weise kommunizieren, wie es Worte allein nicht vermögen. Sie kann aufschlussreich, erhebend, anspruchsvoll, informativ, fesselnd und amüsant sein, Erkenntnisse offenbaren, Erinnerungen teilen, neue Ideen bieten und therapeutisch wirken und damit bei emotionalen, mentalen oder Verhaltensproblemen helfen. Ärzte empfehlen Besuche von Museen und Galerien für Patienten, die an Stress, Burnout und Einsamkeit leiden oder die Symptome von Krankheiten wie Demenz bekämpfen. Museen und Galerien ziehen aus unterschiedlichen Gründen eine Vielzahl an Besuchern an und beweisen damit, dass Kunst ein wichtiger Teil der Gesellschaft ist.

## Kunst und Emotion

Kunst ist viel mehr als nur visuelle Stimulation – sie hat die Macht zu heilen, Hoffnung zu verleihen, Einstellungen zu verändern, zur Selbstbetrachtung anzuregen und uns an Werte zu erinnern, die wir vergessen glaubten. Kunst spiegelt die Gesellschaft wider, zeigt uns oft neue Perspektiven und drückt Realitäten und Schwierigkeiten in unseren Gemeinschaften aus. Sie kann frische Einsichten und Ideen liefern und die Aufmerksamkeit auf das lenken, was sonst vielleicht unsichtbar bleibt. Seit ihren Anfängen Ende des 19. Jahrhunderts erkannte die Psychologie die Kunst als wichtiges Mittel an, um Gefühle, Einstellungen und Verhaltensweisen auszudrücken, zu kanalisiieren und zu erkunden. Seit Jahrhunderten ist Künstlern die heilende Kraft der Kunst bekannt, und viele nutzten sie, um mit persönlichen Herausforderungen zurechtzukommen. So schrieb zum Beispiel Edvard Munch: »Solange ich denken kann, litt ich an einem tiefen Gefühl der Beklemmung, das ich in meiner Kunst auszudrücken versuchte.«<sup>1</sup> Georgia O'Keeffe sinnierte: »Ich stellte fest, dass





ich mit Farben und Formen Dinge sagen konnte, die ich auf andere Weise nicht sagen konnte; Dinge, für die ich keine Worte hatte.«<sup>2</sup> Louise Nevelson erklärte: »Plötzlich sah ich einen Lichtspalt ... Dann sah ich Formen im Licht. Und ich erkannte, dass es keine Dunkelheit gab, dass in der Dunkelheit immer Licht sein würde.«<sup>3</sup> Und Tracey Emin erinnerte sich: »Nur die Kunst hat mich aufrecht gehalten, mir Vertrauen in meine eigene Existenz gegeben.«<sup>4</sup> Die Kunstmilie erkannte, dass Kunst auch ihren Betrachtern helfen kann.

## Machtvolle Wirkungen

Ein Experiment des britischen Neurowissenschaftlers Professor Semir Zeki zeigt, was passiert, wenn wir Kunst anschauen.<sup>5</sup> Er scannte die Gehirne von Menschen, die Gemälde von Künstlern wie John Constable, Jean-Auguste-Dominic Ingres, Hieronymus Bosch, Claude Monet, Rembrandt, Leonardo da Vinci und Paul Cézanne betrachteten. »Schaut man Kunst an ... gibt es eine starke Aktivität in dem Teil des Hirns, der für Freude zuständig ist. ... Die Reaktion kam unmittelbar. ... Der Blutfluss nahm für ein schönes Gemälde ebenso zu, als wenn man jemanden sieht, den man liebt. ... Wir erkannten erst bei diesen Untersuchungen, welch machtvolle Wirkung die Kunst auf das Gehirn ausübt.«<sup>6</sup> Man stellte fest, dass das Betrachten von Kunst die Konzentration des Stresshormons Kortisol im Körper senken und den Anteil des Glückshormons Dopamin steigern kann.

Eine Studie von 2016 zeigte, dass das Anschauen von Naturbildern, besonders von Landschaften und Seestücken, Stress abbauen und damit chronischem Stress und stressbezogenen Krankheiten vorbeugen kann. Forscher vom Vrije University Medical Centre in Amsterdam demonstrierten in einem Experiment mit 46 Teilnehmern, wie das Betrachten von Bildern mit Naturszenen die Nerven beruhigt.<sup>7</sup> Dies sind nur zwei von vielen Studien, die beweisen, dass Kunst sich als Mittel zur Therapie eignet.

## **Emotionen bewältigen**

Kunst kann uns auf vielerlei Art helfen. Wenn wir die Absichten oder Arbeitsweisen eines Künstlers verstehen und uns mit Aspekten bestimmter Kunstwerke beschäftigen, können wir lernen, besser mit unseren Emotionen zurechtzukommen, neue Standpunkte einzunehmen und positiver mit besonderen Situationen und Überzeugungen umzugehen. Selbst verstörende Kunst kann alternative Denkweisen auslösen und uns in die Lage versetzen, unsere Emotionen auf andere Arten zu bewältigen. Seit Tausenden von Jahren vermitteln Künstler uns Ideen, Gefühle, Träume, Geschichten, Erfahrungen, Beobachtungen und Hoffnungen. Dieses Buch möchte Ihnen helfen, diese anders zu »lesen« und einen neuen Umgang mit Ihren Gefühlen zu erlernen. Mehr als 70 Künstlerinnen und Künstler werden mit ihren Werken herangezogen, darunter Artemisia Gentileschi, Yinka Shonibare, Francisco de Goya, Claude Monet, Frida Kahlo, Gustav Klimt, Caravaggio, Vincent van Gogh, Elizabeth Catlett, Andy Warhol und Henri Matisse. Ihre Werke und Ideen sind so individuell wie wir alle, und das ist ein weiterer positiver Aspekt bei dieser Art der Kunstbetrachtung: Emotionen mögen universell sein, unsere Interpretationen und Reaktionen gehören jedoch ganz uns selbst. Lassen Sie sich von den Ideen in diesem Buch leiten und entdecken Sie, wie Sie auf frische und fantastische Art mit Kunst in Kontakt treten können.

---

1 Ragna Stang, *Edvard Munch: The Man and the Artist* (London: Gordon Fraser, 1979).

2 Georgia O'Keeffe Museum, »Visual Vocabulary«, 6. Juli 2015,  
[www.okeeffemuseum.org/visual-vocabulary](http://www.okeeffemuseum.org/visual-vocabulary).

3 Louise Nevelson, *Dawns and Dusks: Taped Conversations with Diana MacKown* (New York: Scribner, 1976).

4 Tracey Emin, *Strangeland* (London: Sceptre, 2013).

5 Semir Zeki, *Inner Vision: An Exploration of Art and the Brain* (Oxford: Oxford University Press, 2003).

6 Zitiert in Robert Mendick, »Brain Scans Reveal the Power of Art«, *The Telegraph*, 8. Mai 2011.

7 Peter Dockrill, »Just Looking at Photos of Nature Could Be Enough to Lower Your Work Stress Levels«, *Science Alert*, 23. März 2016.







## **Wut zerstreuen**

Menschen, die ihre Emotionen unterdrücken, ausblenden oder sich mit ihnen quälen, merken schnell, dass diese Gefühle zu gären beginnen. Solche Emotionen werden in einem Maße aufgebläht, dass sie erdrückend werden oder überhand nehmen und das Verhalten der Person beeinträchtigen. Kunst bildet eine Möglichkeit, um Ärger abzulassen oder zu mildern. Das Erschaffen oder Studieren von Kunst kann uns als eine Art kathartisches Erlebnis helfen, der alltäglichen Welt zu entfliehen oder sie zu verarbeiten. Artemisia Gentileschi, George Grosz und Francis Bacon sind drei Beispiele für Künstler, denen ihre Kunst als Ventil für ihre Wut diente. Sie drückten die Dinge aus, die sie zornig machten, und artikulierten das, was sie fühlten, durch ihre Themen und den Akt der Schöpfung. Dieses Vorgehen erlaubte es den Künstlern, ihre Emotionen zu erkunden, ohne sich selbst oder anderen zu schaden. Indem sie ihren Ärger durch die Kunst benannten und kanalisierten, löste sich dessen Energie auf und verschwand. Künstler oder Betrachter beschreiten einen Weg zur Selbsterkenntnis und – hoffentlich – zur Akzeptanz.

**Giotto di Bondone** »Wenn ich die Giotto-Fresken in Padua sehe ... nehme ich sofort das Gefühl wahr, das sie ausstrahlen.« Henri Matisse

### **Vater der Renaissance**

Der oft als »Vater der Renaissance« bezeichnete Giotto di Bondone (ca. 1267–1337) war der erste Künstler, der sich von den byzantinischen, gotischen und mittelalterlichen Malstilen löste und Stilisierung durch Naturalismus und ein Gefühl für den dreidimensionalen Raum ersetzte. Doch trotz seiner Bedeutung für die Kunstgeschichte ist kaum etwas über Giottos Leben bekannt und nur wenige Werke können sicher ihm zugeordnet werden. In oder bei Florenz geboren, wurde er zum gefeiertsten Künstler seiner Zeit in ganz Italien. Ab etwa 1303 schuf er in der Scrovegni-Kapelle von Padua einen heute weltberühmten Freskenzyklus. 1334 wurde er zum leitenden Baumeister des Doms von Florenz berufen. Sein berühmtester architektonischer Entwurf ist der Glockenturm, auch »Campanile di Giotto« genannt.

### **Dreidimensionalität**

Dieses Werk, das zu Giottos berühmtesten zählt, ist völlig anders als jedes andere bekannte Gemälde aus dieser Zeit. Die nach sorgfältiger Beobachtung gemalten Figuren wirken körperlich und dreidimensional, zeigen wirklichkeitsgetreue Gesichter und Gesten und natürlich fallende Kleidung – ein Effekt, der durch farbliche Kontraste erreicht wird. Das von dem Bankier Enrico degli Scrovegni aus Padua beauftragte Bild, das zu den Fresken für die von ihm erbaute kleine

Kapelle gehört, erzählt eine beliebte biblische Geschichte. Jesus ist aufgebracht. Mit geballter Faust stürzt er sich auf einen zurückweichenden Geldwechsler. Es war üblich, dass die Juden an bestimmten Feiertagen im Tempel Tieropfer darbrachten und Geld spendeten. Deshalb warteten vor dem Tempel Händler, um fremde Geldmünzen einzutauschen und Tiere zu verkaufen. In dieser Geschichte bringt Jesus seinen Zorn über die Geldwechsler auf dem Tempelgelände zum Ausdruck und vertreibt die Händler.

### **Gerechter Zorn**

Während der Reformation war diese Geschichte ein beliebtes Thema in der Kunst. Sie diente als Symbol dafür, dass die Kirche sich reinigen und reformieren müsse. Auf einer höheren Ebene zeigt sie, dass Zorn eine machtvolle Kraft für das Gute sein und der Gerechtigkeit dienen – die oftmals armen Kunden wurden von den Händlern der biblischen Geschichte betrogen – oder für eine feste Überzeugung eintreten könne. Dieses Bild stellt einen entschlossenen Zorn dar, der etwas bewirken kann. Anstatt zu leiden und sich nach innen zu kehren, können starke Emotionen wie Zorn oder Frustration eine Veränderung im eigenen Leben oder in der Welt auslösen und so eine Quelle positiver Energie werden.



***Die Vertreibung der Geldwechsler aus dem Tempel***

1304–1306 • Fresko • 185 x 200 cm • Cappella degli Scrovegni, Padua, Italien

**Francis Bacon** »*Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Künstler sich von seinen Leidenschaften und seiner Verzweiflung nähren muss.*«

### **Bacons Vertreibung**

Francis Bacon (1909–1992), einer der wichtigsten gegenständlichen Maler Großbritanniens des 20. Jahrhunderts, war von einer Vielzahl künstlerischer Einflüsse inspiriert, darunter Surrealismus, Tizian, Picasso, Goya, Delacroix und Velázquez. Besonders bekannt ist er für seine Gemälde gepeinigter Figuren. In eine englische Familie in Dublin hineingeboren, war er nach seinem berühmten Vorfahren, dem Philosophen und Wissenschaftler Sir Francis Bacon (1561–1626) benannt. Aus seiner Internatsschule flüchtete er wiederholt. Als er siebzehn war, entdeckte sein Vater seine Homosexualität und warf ihn aus dem Haus. Er lebte in London, Paris und Berlin von Gelegenheitsarbeiten, bevor er 1928 begann, als Innenausstatter in London zu arbeiten. Aufgrund seines Asthmas war er im 2. Weltkrieg vom Militärdienst befreit.

### **Geisterhafter Kopf**

1935 fand Bacon ein wissenschaftliches Buch über die Krankheiten des Mundes. Das faszinierte ihn: »Es enthielt wunderbare handkolorierte Bildtafeln der Krankheiten des Mundes ... und der Untersuchung des Mundinneren.« Außerdem hatte er in seinem Studio Reproduktionen des Porträts von Papst Innozenz X. (1650) von Diego Velázquez (1599–1660), auf dem dieses Gemälde beruht. Gemeinhin als *Der schreiende Papst* bekannt, ist es ein viszerales, albraumhaftes Abbild

der menschlichen Verwundbarkeit und der Emotionen Angst, Frustration und Zorn. Hinter einem transparenten Vorhang aus Farbe scheint die Figur auf einem elektrischen Stuhl zu sitzen. Ihr geisterhafter, schreiernder Kopf ähnelt dem Gesicht der von Soldaten erschossenen, sterbenden Kinderfrau aus dem sowjetischen Film *Panzerkreuzer Potemkin* (1925) von Sergei Eisenstein zu ähneln, den Bacon als Inspiration angab.

### **Rohe Emotionen verarbeiten**

Bacon, ein produktiver Maler, erfuhr wegen seiner Sexualität heftige Ablehnung, besonders von seinem Vater. Nachdem sein Liebhaber George Dyer 1971 durch Selbstmord gestorben war, wurde seine Kunst noch düsterer. In seinen verstörenden und beunruhigenden Gemälden erkundete er negative Gefühlt wie Schmerz, Angst und Zorn. Sein heftiger, grotesker Stil stellt verzerrte Formen und gepeinigte menschliche Figuren dar, die – so wie hier – vor Schmerz oder Schrecken zu schreien scheinen und damit seine eigenen oft rohen und gequälten Emotionen widerspiegeln. Die nähere Betrachtung solcher Bilder kann dabei helfen, schwierige Emotionen aufzugreifen und zu verarbeiten. Bacons lebhafte, energische Malerei könnte die Betrachter dazu bringen, mit dem dargestellten Schmerz und der Wut zu sympathisieren und durch diese Erfahrung die eigene einsame Intensität dieser Emotionen zu lindern.



*Studie nach Velázquez' Porträt von Papst Innozenz X.*

1953 • Öl auf Leinwand • 153 x 118 cm

Des Moines Art Center, Iowa, USA

**Artemisia Gentileschi »Wäre ich ein Mann, kann ich mir nicht vorstellen, dass es so gekommen wäre.«**

### **Gentileschis Herausforderungen**

Die in Rom geborene Artemisia Gentileschi (1593–ca. 1656) erhielt ihre Ausbildung in der Werkstatt ihres Vaters Orazio Gentileschi (1563–1639) und wurde genau wie er von Caravaggio beeinflusst. Anstelle der zurückhaltenden Bilder, die man von Künstlerinnen erwartete, malte sie dramatische Geschichten und wurde zum viel bejubelten ersten weiblichen Mitglied der angesehenen Accademia delle Arti del Disegno in Florenz. Sie pflegte Umgang mit den Denkern ihrer Zeit und unterstützte ihren Ehemann und ihre Kinder finanziell. Mit achtzehn Jahren war sie von dem Künstlerkollegen ihres Vaters Agostino Tassi (ca. 1580–1644) vergewaltigt worden. Als Tassi sein Eheversprechen nicht einlöste, ging Orazio juristisch gegen ihn vor. Während des siebenmonatigen Prozesses war Artemisia gezwungen, unter Folter auszusagen. Und obwohl Tassi zum Exil aus Rom verurteilt worden war, wurde das Urteil nie vollstreckt.

### **Biblisches Drama**

In diesem Werk, der zweiten der beiden Versionen, die sie von dem Thema gemalt hatte, stellt Gentileschi eine Szene aus dem Buch Judith dar, einem apokryphen Buch des Alten Testaments. Der Augenblick, in dem Holofernes von der Witwe Judith getötet wird, gilt oft als Verkörperung der weiblichen Wut. Der assyrische General hatte Judiths Heimatstadt Betulia überfallen. Judith verführte ihn,

als er betrunken war, schlug ihm den Kopf ab und rettete so ihr Volk. Gentileschi – die sagte: »Solange ich lebe, werde ich Kontrolle über mein Sein haben.« – dramatisiert den Moment, in dem Judith und ihre Magd Holofernes köpfen. Sein Kopf ragt in wundervoller Verkürzung aus der Leinwand hervor. Gentileschi stellt sich selbst ganz bewusst als Helden und Tassi als Bösewicht dar.

### **Katharsis durch Kreativität**

Gentileschis Porträts von Tassi und sich selbst als Protagonisten in diesem Bild und die grausame Intensität des Themas scheinen eine Möglichkeit zu sein, ihre Wut zu bewältigen – eine Form der künstlerischen Vergeltung des Leids der Vergewaltigung, des harten und erniedrigenden öffentlichen Prozesses und der Folter sowie der Ungerechtigkeit, als Tassi seiner Strafe entging. Selbst wenn die Wut überwältigend wird, gibt es Methoden, um sie zu kanalisieren und in etwas Machtvolles zu verwandeln, wie Gentileschi mit diesem Bild bewies. Hier und in ihren anderen Werken wird klar, dass sie ihrer Kunst ergeben war und darin ein Ventil für die Rage gefunden haben könnte, die sich in den Gesichtern von Judith und ihrer Magd offenbart. Wut könnte ihren Ausdruck in der Kreativität finden und sich nach außen wenden, statt unterdrückt zu werden und wahren Schaden anzurichten.



*Judith enthauptet Holofernes*

ca. 1620 • Öl auf Leinwand • 146,5 x 108 cm

Galleria degli Uffizi, Florenz, Italien

**George Grosz** »*Frieden war ausgerufen, aber nicht alle von uns waren trunken vor Freude oder mit Blindheit geschlagen.*«

### **Grosz' Desillusionierung**

George Grosz (1893–1959), ein wichtiger Vertreter der Neuen Sachlichkeit, war ein linker Kriegsgegner. Geboren in Berlin, kam er mit acht Jahren mit seiner Familie nach Stolp in Pommern (heute in Polen). Er studierte an der Königlich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden und an der Kunstgewerbeschule in Berlin, wo er die deutschen Expressionisten kennenlernte. Bei Ausbruch des 1. Weltkriegs trat er in das Heer ein, wurde aber wegen einer Sinusitis entlassen. Als man ihn 1917 wieder an die Front beorderte, erlitt er einen Zusammenbruch und wurde in eine Nervenheilanstalt eingewiesen. Nach dem Krieg schloss er sich dem Dadaismus an. Seine Kunst, die die Nazis später als entartet einstuften, drückt seinen Ekel vor der Gewalt des Krieges aus. 1938 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft.

### **Der Verfall einer Gesellschaft**

In seinen Arbeiten kritisierte Grosz das, was er als Verfall der deutschen Gesellschaft nach dem 1. Weltkrieg ansah. Dieses Bild zeigt einen Leichenzug in einer blutroten Stadt. Gedankt ist es dem deutschen Psychiater und Schriftsteller Oskar Panizza, dessen Stück *Das Liebeskonzil* (1894) den ersten historisch dokumentierten Ausbruch der Syphilis erwähnt und Gott als senilen alten Mann darstellt. Das auf dem Sarg sitzende Skelett mit der Flasche repräsentiert den Sensenmann,

die Trauernden sind von Alkoholismus und Syphilis gezeichnet und die hohen, schiefen Häuser scheinen über ihnen zusammenzustürzen. Das Werk vermittelt Grosz' Wut und Misstrauen: »Ich malte diesen Protest gegen eine Menschheit, die verrückt geworden war«. In einem Brief beschrieb er es als ein »Bild der Hölle« und eine »Gin Alley aus grotesken toten Körpern und Irren«.

### **Satire, Witz und Spott**

Vom Krieg traumatisiert und zornig, wütete Grosz gegen die für ihn korrupte und unmoralische Gesellschaft sowie die dafür verantwortlichen Regierungen. Mittels Satire und Allegorien forderte er das politisch verlogene Regime und die Dekadenz im Deutschland der 1920er- und 1930er-Jahre heraus. Seine Kunst mahnte wie ein Weckruf die Realität der Unterdrückung durch die Regierung an. Die Menschen in seinem Gemälde sind keine speziellen Personen, sondern allegorische Figuren, die unterschiedliche Klassen und Probleme in der damaligen deutschen Gesellschaft repräsentieren. Grosz ist ein Künstler von vielen – darunter William Hogarth, Banksy, Grant Wood, Raoul Hausmann, Honoré Daumier, Hannah Höch und Marcel Duchamp – die ihre Wut in beißenden Spott gegossen haben. Grosz verwandelte Rage in Gelächter und nutzte Satire und Spott als nützliches Mittel, um das deutsche Regime anzugreifen und zu kritisieren.



***Der Leichenzug: Gewidmet Oskar Panizza***

ca. 1917–18 • Öl auf Leinwand • 140 x 110 cm

Staatgalerie Stuttgart, Deutschland



**Wut  
zerstreuen**

**Pipilotti Rist »Ich neige dazu, alle Sinne und den ganzen Körper eines potenziellen Zuschauers willkommen zu heißen.«**

### **Rists Verrenkungen**

Die für ihre experimentellen Videos und Installationen bekannte Pipilotti Rist (geb. 1962) erschafft eine farbenfrohe, abstrakte und oft surreale visuelle und musikalische Bilderwelt, in der sie Geschlecht, Sexualität und Emotionen erkundet. Geboren im Schweizerischen Grabs, studierte sie Gebrauchs-, Illustrations- und Fotografik sowie audiovisuelle Kommunikation. Sie spielte in einer Band und entwarf Bühnenbilder – ihre Kunst vereinte Musik und Theatralik. Rists meist nur wenige Minuten lange Werke verbinden vertraute Bilder mit verfremdenden Elementen wie Farben, Geschwindigkeit oder Sound. In ihrer Überzeugung, dass Kunst zu Offenheit anregen, Vorurteile zerstören und positive Energie erschaffen soll, arbeitet sie häufig mit Gegenständen wie etwa widerstreitenden Emotionen, die uns auffordern, eigene Schlüsse zu ziehen.

### **Lächelnde Zerstörung**

Das Bild stammt aus einem Zeitlupenvideo, in dem eine junge Frau in einem hellblauen Kleid und roten Schuhen (Rist selbst) lächelnd mit einer langstielen Blume eine Straße entlanggeht. Tatsächlich ist die Blume ein Hammer, mit dem die Frau im Vorbeigehen die Fenster parkender Autos einschlägt. Eine Polizistin nähert sich. Sie hält jedoch nicht inne, sondern grüßt die junge Frau lediglich mit einem Lächeln und geht weiter, so als würde sie das zerstörerische Verhalten gutheißen.

Der Bildschirm ist senkrecht geteilt. Das Video in der anderen Hälfte zeigt Nahaufnahmen derselben Blume in der Natur. Vor dem Klang des splitternden Glases hört man sanfte Musik und Vogelgezwitscher.

### **Zur Komplizenschaft einladen**

Diese Installation stellt Gewalt und die gegensätzlichen Emotionen Glück und Wut dar. Auch andere haben Zerstörung zum Bestandteil ihrer Kunst gemacht, wie Robert Rauschenberg (1925–2008), der 1953 eine Zeichnung des verehrten Künstlers Willem de Kooning (1904–1997) ausradierte. In *Droppling a Han Dynasty Urn* (1995) wird Ai Weiwei (geb. 1957) dabei fotografiert, wie er ein 2.000 Jahre altes Artefakt zerstört. 2018 versteckte der Streetart-Künstler Banksy einen Schredder im Rahmen seines Bildes *Girl with Balloon*. Als dies für 1 Million Pfund bei Sotheby's in London verkauft wurde, sahen die Zuschauer, wie es sich selbst zerstörte. Es ist faszinierend und insgeheim vielleicht sogar vergnüglich, jemandem bei seinem Zerstörungswerk zuzuschauen. In Rists Werk wurde die Sanftmut der Natur zu einer Waffe, Wut vermischt sich mit Frohsinn. Die Intimität des Gefilmten lädt uns ein: nicken und lächeln wir wie die Polizistin oder sind wir entsetzt ob des gewalttätigen Ausbruchs? Wenn Rist ihren Hammer erhebt, werden wir ermahnt, uns langsamer zu empören und unsere Reaktionen zu beruhigen.



***Ever Is Over All***

1997 • Audio-Video-Installation von Pipilotti Rist (Standbild) • 4:07 Minuten • variable Größe  
Museum of Modern Art, New York, USA

**John Martin** »*Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns, und wer kann bestehen?*« Offenbarung 6:17

### **Martins Drama**

Der im nordenglischen Northumberland geborene John Martin (1789–1854) sollte eigentlich bei einem Kutschenbauer die Kunst des Wappenmalens erlernen, ging dann aber bei einem Porzellanmaler in die Lehre. Er zog 1806 nach London und stellte ab 1811 seine Gemälde aus. Bekannt war er für seine religiösen Bilder mit fantasievollen riesigen Landschaften, Städten und winzigen Figuren. Er entwarf außerdem verschiedene städtebauliche Verbesserungen für London und schuf Grafiken seiner Gemälde, die außerordentlich beliebt waren; sie brachten ihm in Frankreich eine Medaille ein, in Belgien schlug man ihn zum Ritter des Leopoldsordens. Man nannte ihn den »beliebtesten Maler seiner Zeit«, auch wenn einige dem widersprachen. Sein Ruf nahm während der Romantik noch zu, als riesige dramatische und anregende Landschaften besonders populär waren.

### **Ein mächtiges Gericht**

Dies ist das dritte Gemälde aus einem Triptychon, das als *Judgment Series* bekannt ist. Das riesige Bild illustriert folgende Passage über das Jüngste Gericht im Neuen Testament: »Und ich sah ... da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde« (Offenbarung 6:12–13).

Martin folgt der biblischen Beschreibung, schmückt das Bild aber noch weiter aus mit theatralischen Effekten, die die verheerende Kraft der Natur und die Verwundbarkeit der Menschen angesichts von Gottes Zorn zeigen. Verwüstung überall: Felsen und Berge wanken, und eine Stadt wird zerstört. Ein blutrotes Leuchten liegt über der Szene, während Blitze riesige Felsbrocken in einen Abgrund schleudern und Menschen in den Tod stürzen.

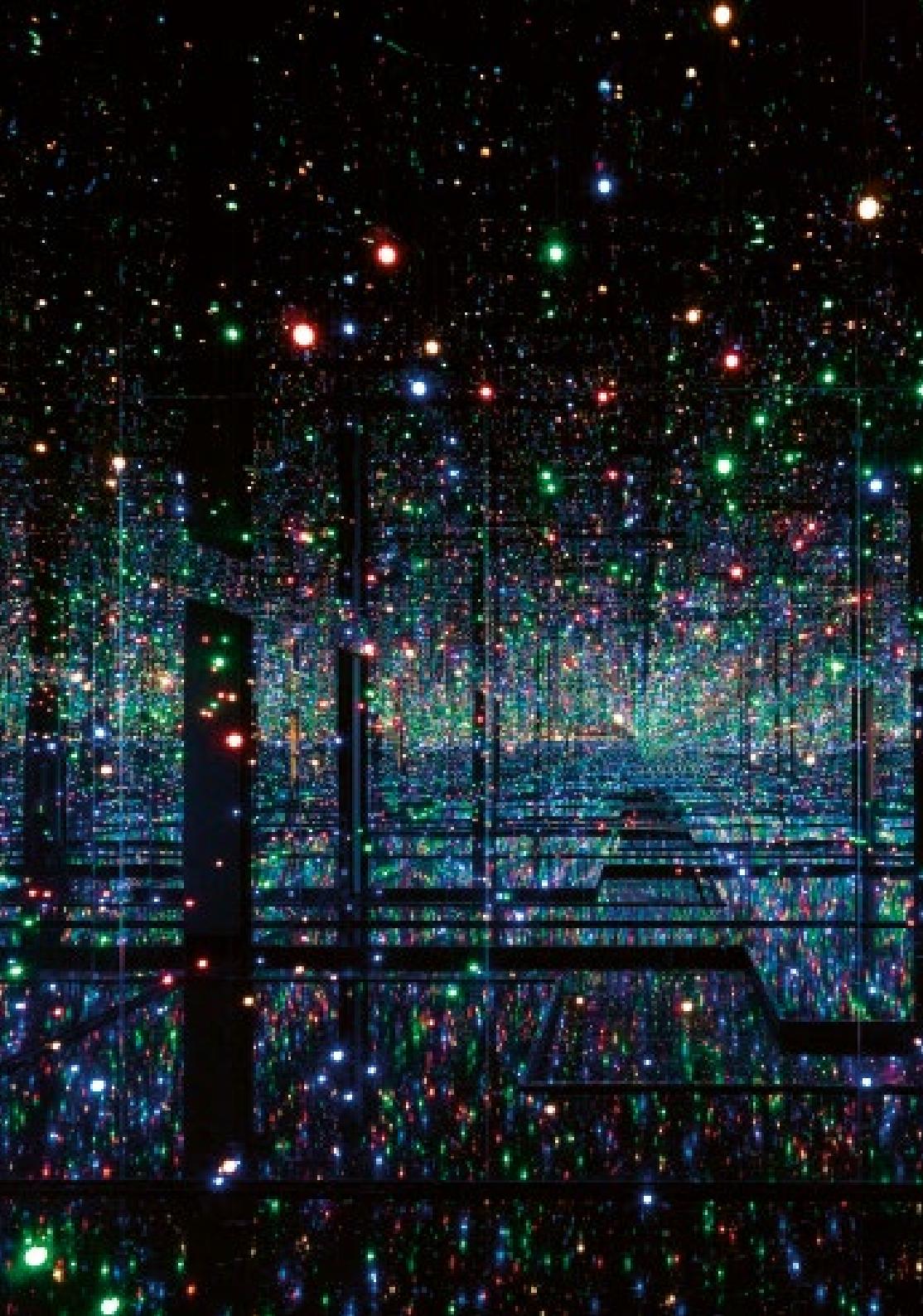
### **Erkennen und bewältigen**

Wut kann problematisch sein, wenn sie außer Kontrolle gerät und Schaden anrichtet. Die Szene in diesem Gemälde ist beispielhaft dafür; ein Bild von Zerstörung, Aggression und Gewalt. Wut ist eine normale, gesunde Emotion und nicht immer negativ. Manchmal hilft sie, Probleme oder schädliche Umstände zu erkennen, und motiviert uns, etwas zu verändern oder Ziele zu erreichen. Sie kann uns bei Gefahr den entscheidenden Schub an Energie liefern. Methoden zu lernen, um Wut zu erkennen und zu bewältigen, ist für die geistige und körperliche Gesundheit wichtig. Eine Methode ist, was christlichen Betrachtern damals gesagt worden wäre: Seid dankbar. Das Gefühl der Wut lässt sich reduzieren oder neutralisieren, indem man Dinge auflistet, für die man dankbar sein kann, oder indem man sich auf das Gute im Leben konzentriert.



*The Great Day of His Wrath – Der große Tag seines Zorns*

1851–53 • Öl auf Leinwand • 197 x 303 cm • Tate Britain, London, Großbritannien





## Furcht begegnen

Der amerikanische Neurowissenschaftler und Autor Joseph LeDoux nannte Furcht »den Preis, den wir für eine Fähigkeit bezahlen, uns die Zukunft vorzustellen«. Diese Gefühle gedeihen bei einer aktiven Einbildungskraft, weshalb vermutlich so viele Künstler darunter gelitten haben – entweder aufgrund von Ereignissen oder Situationen in ihrem persönlichen Leben oder wegen ihrer normalen Denkprozesse. Furcht bedeutet oft, dass man sich um künftige Ereignisse sorgt, die niemals eintreten werden, oder sich negative Geschehnisse vorstellt, die vorkommen könnten, wie Scheitern, Ablehnung, Verlust oder Enttäuschung. Wie einige Künstler jedoch entdeckt haben, kann die Kunst sowohl befreiend als auch therapeutisch sein und dabei helfen, diese Art von Pein zu lindern oder zu überwinden. Indem man selbst in kreative Prozesse eintaucht oder Kunstwerke erkundet, konzentriert man sich auf das Jetzt. Die in diesem Kapitel behandelten Künstler nutzten die Kunst, um mit ihrer Furcht klarzukommen oder die Gefühle widerzuspiegeln, die sie begleiten. Manchmal versuchten sie sogar, diese Gefühle im Betrachter hervorzurufen. Auch wenn sie sicher nicht die einzigen Künstler sind, die dies getan haben, zeigen sie ein breites Spektrum an Herangehensweisen, und das könnte auch anderen nützen.

## **Claude Monet »Ich entdecke jeden Tag noch schönere Dinge.«**

### **Monets Impressionen**

Claude Monet (1840–1926), oft »Vater des Impressionismus« genannt, schuf farbenfrohe Gemälde mit gebrochenen Pinselstrichen, die flüchtige Augenblicke, Wettererscheinungen und Licht festhalten. Geboren in Paris und aufgewachsen in Le Havre, wurde er dort schon als Jugendlicher von dem Landschaftsmaler Eugène Boudin (1824–1898) ermuntert, im Freien zu malen. 1859 begann er ein Kunststudium in Paris, wo er andere Künstler traf, die später zu den Impressionisten zählten. Während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870–71 blieb er in London. 1874 kehrte er nach Paris zurück, wo er an den meisten impressionistischen Ausstellungen teilnahm. 1883 erwarb er ein Grundstück in Giverny, nordwestlich von Paris. Dort legte er einen Garten und einen großen Seerosenteich an, die für den Rest seines Lebens seine Hauptmotive bilden sollten.

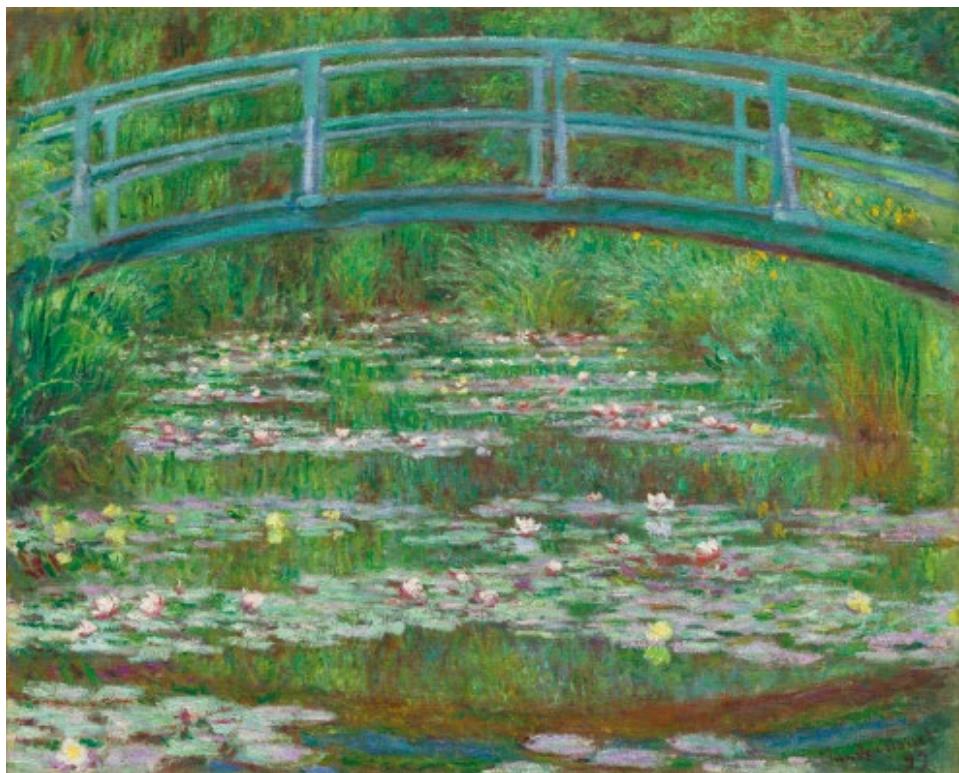
### **Die Verwandlung des Gartens**

Als finanzielle Probleme in Frankreich die Gesellschaft trafen, zog Monet sich zurück und begann das zu malen, was ihn beruhigte: Frieden, Schönheit und Ruhe seines Gartens. Gärten hatten ihm immer eine Zuflucht vor der Welt geboten. In den 1870er-Jahren malte er die Gärten seiner gemieteten Häuser in Argenteuil und Vétheuil, ab 1883 wurde sein Garten in Giverny seine Leidenschaft. 1893 kaufte er ein benachbartes Stück Land und

verwandelte es in einen Wassergarten. Alles wurde so platziert oder gepflanzt, dass es harmonische Ansichten ergab. Wasser, Vegetation und gedämpfte Farben schufen eine stille, meditative Atmosphäre. Er malte zu unterschiedlichen Jahres- und Tageszeiten. Angeregt durch japanische *Ukiyo-e*-Drucke, errichtete er über seinem Teich eine japanische Brücke.

### **Pause und Neustart**

Monet profitierte von den therapeutischen Aspekten seines Teiches und seiner Malerei. Er malte ihn bei jedem Wetter. Ab 1899 wurde sein Teich zu seinem Hauptmotiv, und er half ihm durch viele Jahre persönlicher Furcht, die nun folgten. Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte er eine Augenerkrankung; 1911 starb seine Frau Alice, 1914 gefolgt von seinem ältesten Sohn Jean. Während des Krieges weigerte er sich, sein Haus zu verlassen, obwohl ein Teil seiner Familie floh. Da eine Eisenbahnlinie seinen Garten durchschnitt, konnte er die Militärzüge hören – genau wie das Kanonенfeuer der unweit verlaufenden Front. Doch bei der Arbeit fühlte er großen Frieden um sich herum, und das wiederholte Malen des immer selben Motivs trug sicher zu dieser Ruhe bei. Es gelang ihm, neu anzufangen und seine Furcht zu überwinden. Ein Betrachter, der die Details dieser Kunstwerke studiert, könnte eine vergleichbar beruhigende Erfahrung machen.



***Die japanische Brücke***

1899 • Öl auf Leinwand • 81,3 x 101,6 cm • National Gallery of Art, Washington, DC, USA

## **Frida Kahlo »Füße, wozu brauche ich sie, wenn ich Flügel habe, um zu fliegen.«**

### **Kahlos Leiden**

Frida Kahlo (1907–1954) litt zeitlebens an mentalen und körperlichen Schmerzen, was zu ihrem Alkoholismus beigetragen haben mag. Mit sechs Jahren erkrankte sie an Kinderlähmung, wegen der sie permanent hinkte. Seitdem trug sie lange Kleider. Mit achtzehn war sie in einen schrecklichen Busunfall verwickelt. Eine Stahlstange bohrte sich durch ihr Becken, verletzte ihre Gebärmutter und ihre Wirbelsäule. Ab dieser Zeit litt sie unter chronischen Schmerzen und musste sich vielen Operationen unterziehen. Einige Jahre nach ihrem Unfall heiratete sie den Künstler Diego Rivera (1886–1957). Es war eine leidenschaftliche, aber schwierige Beziehung. Sie hatte Fehlgeburten und Abtreibungen, und sowohl sie als auch Rivera hatten Affären. 1939 betrog er sie mit ihrer jüngeren Schwester, worauf sich Kahlo von ihm scheiden ließ. Durch alle Probleme hindurch malte sie. »Malen«, schrieb sie, »vervollständigt mein Leben.«

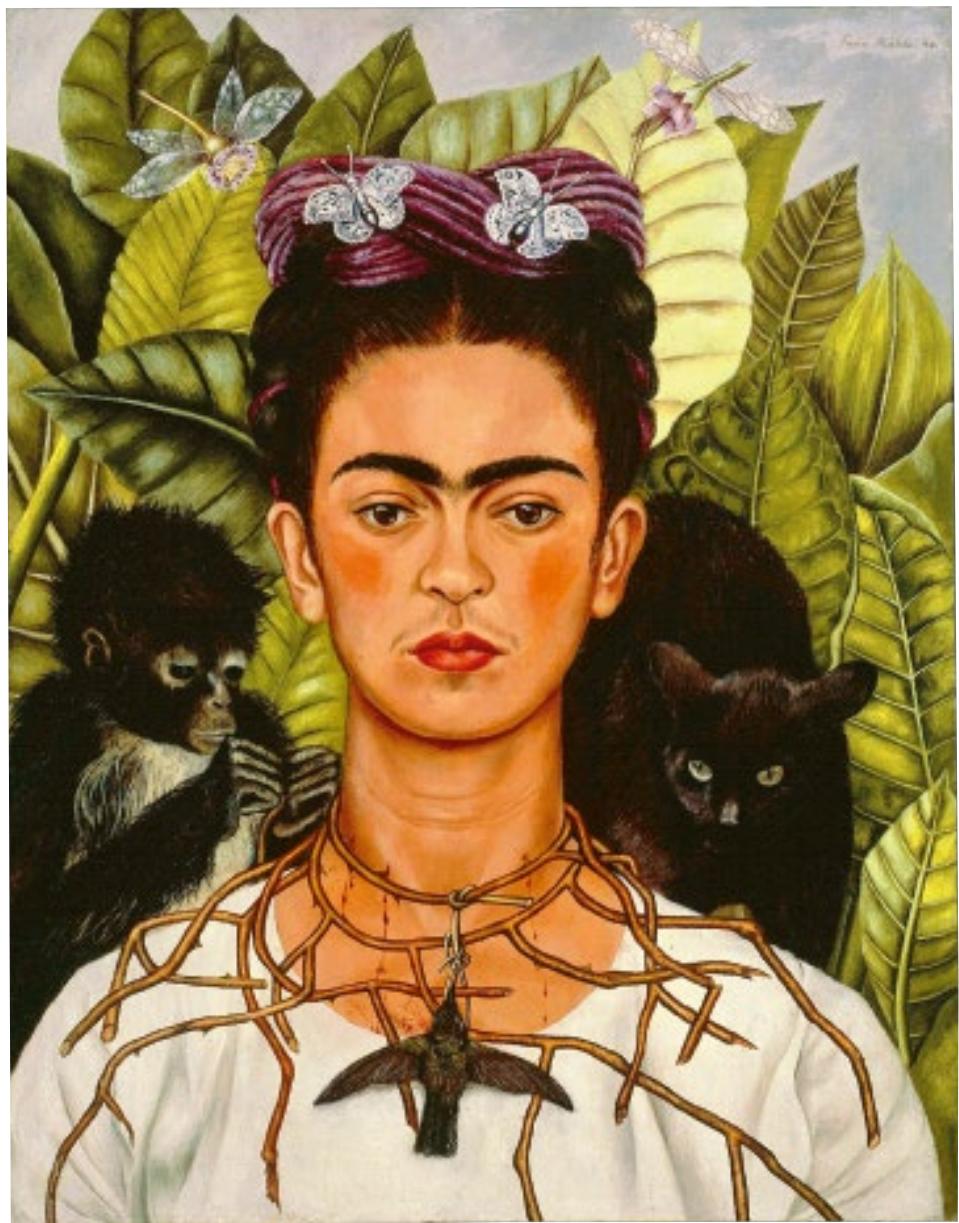
### **Ein symbolisches Selbstbildnis**

Kahlo malte dieses Porträt, während sie von Rivera geschieden war (sie heirateten nach einem Jahr erneut). Vor einem Hintergrund aus großen Blättern schaut sie uns an. Eine Kette aus Dornen, gehalten von einem schwarzen Affen, schneidet in ihre Haut. Ein toter schwarzer Kolibri hängt mit ausgestreckten Flügeln von den Dornen. In der mexikanischen Volkstradition glaubte man,

tote Kolibris würden dem Träger Glück bringen, er steht also für Hoffnung. Die Kette und ihr Blut erinnern an die Dornenkrone Christi. Der Affe war ein Geschenk von Rivera und repräsentiert die Kinder, die Kahlo verloren hatte und nach denen sie sich sehnte. Sie schrieb: »Ich bin kaputt. Aber ich bin glücklich, solange ich malen kann.« Die schwarze Katze symbolisiert ihre Depression, und die Schmetterlinge in ihrem Haar stehen für die Auferstehung Christi – ein Zeichen, dass auch sie wieder auferstehen würde.

### **Erstarkung**

Nach Krankheit, Unfall und einer stürmischen Ehe wundert es kaum, dass Kahlo unter Furcht und Depressionen litt. Von Rivera inspiriert malte sie und erkundete intime Aspekte ihres Selbst in ihren schwierigsten Zeiten. Es kann unangenehm sein, ihre Bilder zu betrachten, doch in ihrer brutalen Ehrlichkeit enthüllen sie ihr Leiden. Sie malte, um sich von ihrem körperlichen und emotionalen Schmerz zu lösen und ihre Entschlossenheit und Ausdauer zu stärken. Kahlos Kunst wurde von Psychologen verwendet, um Frauen zu helfen, ihren Schmerz und die Auswirkungen der Furcht zu visualisieren und über eigene emotionale und körperliche Traumata zu reden. Diese Ärzte glauben, dass die Frauen wieder erstarken, wenn sie Kunst verwenden, um über schwierige Erfahrungen zu sprechen.



*Selbstbildnis mit Dornenhalskette und Kolibri*

1940 • Öl auf Leinwand • 61 x 47 cm • Harry Ransom Center, Austin, Texas, USA

## Jackson Pollock »Malen ist Selbstfindung. Jeder gute Maler malt, was er ist.«

### Action Painting

Jackson Pollock (1912–1956) wuchs in Wyoming und Kalifornien auf. Mit achtzehn zog er nach New York City und studierte bei dem Maler Thomas Hart Benton (1889–1975). Er besuchte Museen und wurde von Picasso, den mexikanischen Wandmalern, Joan Miró und den Sandbildern der amerikanischen Ureinwohner inspiriert. Von 1938 bis 1942 arbeitete er für das Work Projects Administration Federal Art Project, während er sich gleichzeitig wegen seines Alkoholismus und seiner Angstzustände einer Jungschen Therapie unterzog. Jungsche Konzepte kamen später auch in seinen Gemälden zum Ausdruck. Ab 1947 entwickelte er das sogenannte »Action-Painting«. 1956 war die Beziehung zu seiner Frau, der Künstlerin Lee Krasner (1908–1984), zerbrochen; im selben Jahr starb er bei einem Verkehrsunfall.

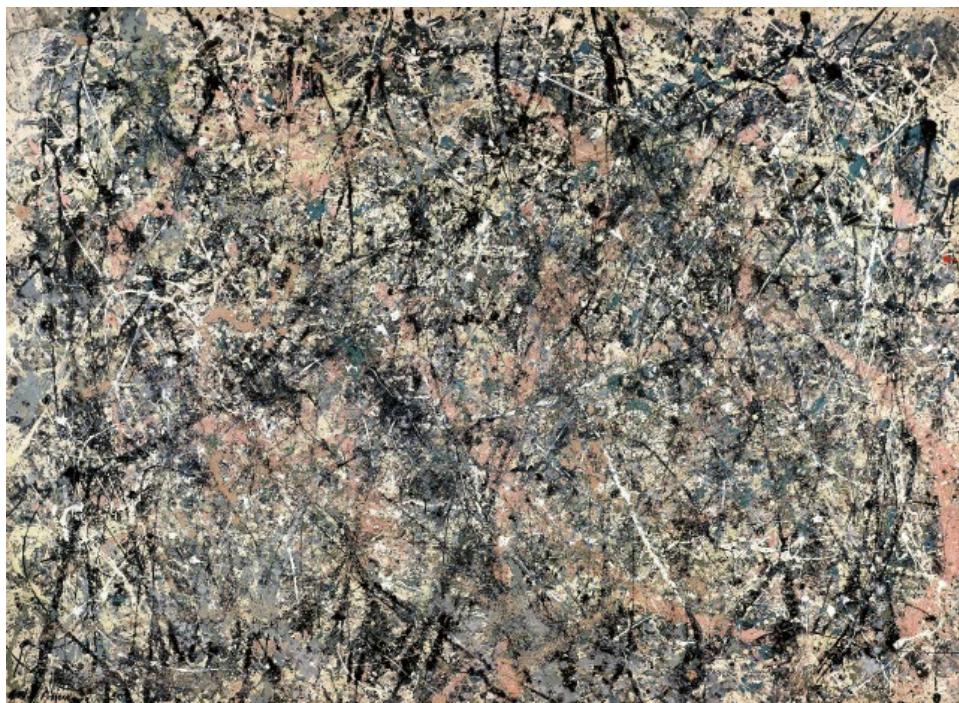
### Psychischer Automatismus

1945 zogen Pollock und Krasner nach East Hampton auf Long Island, wo er mit dem Malen seiner riesigen abstrakten Werke begann. Er legte die Leinwand auf den Boden, verwendete Fassadenfarbe und nutzte die surrealistische Methode des »psychischen Automatismus«, erlaubte also seinem Unterbewusstsein, auf fast schon ritualistische Weise die Kontrolle zu übernehmen. Mit Stöcken, Messern und Pinseln goss, tropfte, kleckerte und spritzte er die Farbe von allen Seiten auf die Leinwand, sodass Muster und Stränge aus

Farben und Texturen mit dicken und dünnen rhythmischen Linien entstanden. Auf diese Weise betonte er den körperlichen Akt des Malens als wesentlichen Teil des fertigen Werks. Er »signierte« das Bild in den oberen Ecken mit seinen Handabdrücken.

### Jungsche Psychologie

Der emotional instabile Pollock focht seine inneren Kämpfe in Besäufnissen aus, die meist gewalttätig endeten. Von 1939 bis 1940 war er bei einem Jungschen Psychologen in Behandlung. Carl Gustav Jung (1875–1961) trennte die Person oder das Selbstbild, das der Welt gezeigt wurde, von der Schattenseite, der unbekannten, instinktiven und irrationalen Seite der Persönlichkeit, die oft eine Furcht verbirgt. Er glaubte außerdem an das persönliche Unbewusste, das individuelle Erinnerungen und Ideen enthält, und das kollektive Unbewusste, das Erinnerungen und Ideen enthält, die von allen geteilt werden. Jung glaubte, dass wir durch Zugriff auf diese Dinge unterdrückte Gedanken hervorholen und die Quelle der Furcht sowie die nötige Strategie, um sie zu heilen, entdecken könnten. Deshalb verwendete Pollock den Automatismus beim Malen. Wenn wir unser bewusstes Selbst gleichermaßen in einem Kunstwerk »verlieren«, tauchen vielleicht unbewusste Elemente auf, die uns den Zugang zu darunterliegenden Bedeutungen bieten und uns die Heilung unserer eigenen Furcht erlauben.



***Number 1, 1950 (Lavender Mist)***

1950 • Öl, Lack und Aluminium auf Leinwand • 221 x 299,7 cm

National Gallery of Art, Washington, DC, USA

**Gustav Klimt** »Wer über mich als Künstler etwas wissen will, der soll meine Bilder aufmerksam betrachten und daraus zu erkennen suchen, was ich bin und was ich will.«

### **Die Liebe der Schönheit**

Der Wiener Künstler Gustav Klimt (1862–1918) malte zunächst große Werke für öffentliche Gebäude, entwickelte dann aber einen ornamentalen, sinnlichen Stil, der Elemente des Symbolismus mit den fließenden Konturen des Jugendstils und seinem eigenen Sinn für die Schönheit verschmolz. Nach dem Studium an der Kunstgewerbeschule in Wien malte er realistische Gemälde, brach aber schon bald mit der offiziellen Künstlervereinigung und wurde einer der Gründer der Wiener Secession, einer Gruppe aus Künstlern und Architekten, die in verschiedenen Stilen arbeiteten, ihre eigenen Ausstellungen organisierten und ihre eigene progressive Zeitschrift, *Ver Sacrum* (Der heilige Frühling) herausgaben. Ab 1898 arbeitete Klimt in einem Stil, der als seine Goldene Periode bekannt ist, als er – der sich für byzantinische Mosaiken interessierte – in seinen Gemälden Blattgold einsetzte.

### **Italienisches Licht**

1913 brach Klimt mit seiner Gewohnheit, die Sommermonate am Attersee in den Österreichischen Alpen zu verbringen, und reiste stattdessen an den Gardasee in Italien. Die Reise in ein anderes Land und sein ganzer Besuch hinterließen tiefen Eindruck bei ihm. Er malte diese Ansicht vom Boot aus und hielt das klare Licht und das Leben vor Ort fest. Er füllte das von ihm für Landschaften bevorzugte quadratische Format mit dem See, Gebäuden und

Vegetation. Nur in der obersten Ecke ist ein bisschen Himmel zu sehen, während ein Fünftel der Leinwand das ruhige Wasser des Sees zeigt. Das erhebend wirkende Bild ist gefüllt mit Licht, sanften Farben und abgewinkelten Formen über dem schimmernden Wasser.

### **Die Spalte des Eisberges**

Die österreichische Gesellschaft war eher konservativ, brachte aber dennoch einige originelle Denker hervor. Zu ihnen gehörte der »Vater der Psychoanalyse«, Sigmund Freud (1856–1939), dessen Vorstellung einer »Mimese der Ideen« erklärte, wie Kunstwerke einen Austausch von – körperlicher und geistiger – Energie mit den Betrachtern erreichen konnten. Er behauptete, dass die Kunst empathieartige Gefühle auslöse und der menschliche Geist in zwei wesentliche Teile geteilt sei: das Bewusste und das Unbewusste. Er verglich dies mit einem Eisberg; die über dem Wasser sichtbare Spitze sei der bewusste Geist, während die Masse des Eises unter dem Wasser der unbewusste Geist wäre. Freud inspirierte Klimt, mit seiner Kunst zu versuchen, in den bewussten und unbewussten Geist der Betrachter vorzudringen. Diese fesselnde Komposition regt den Betrachter an, sich an diesem Ort vorzustellen, dessen sanfte Farben und schimmerndes Wasser Ruhe verströmen und Raum für innere Reflexionen schaffen, die seine Furcht besänftigen können.



*Malcesine am Gardasee*

1913 • Öl auf Leinwand • 110 x 110 cm

zerstört bei einem Brand im Schloss Immendorf, Österreich, 1945



**Yayoi Kusama** »*Ich kämpfe jeden Tag gegen Schmerz, Furcht und Angst, und die einzige Methode, die meine Krankheit lindert, ist, immer weiter Kunst zu erschaffen.*«

### **Yayois Visionen**

Die 1929 im japanischen Matsumoto geborene Yayoi Kusama gewann in den 1960er-Jahren in New York internationale Beachtung für ihre kreative Praxis, die Installationen, Gemälde, Skulpturen, Modedesigns und Schriften umfasste. Als sie mit etwa zehn Jahren zum ersten Mal visuelle und auditive Halluzinationen erlebte, begann sie zu malen. In Kyoto studierte sie die traditionelle japanische *Nihonga*-Malerei, bevor sie 1958 nach New York City zog. Dort traf sie auf Künstler wie Andy Warhol (1928–1987). Ins Licht der Öffentlichkeit rückte sie mit einer Reihe von »Happenings«, in denen nackte Teilnehmer mit bunten Punkten bemalt wurden. Nach ihrer Rückkehr nach Japan 1973 wurde sie besonders für ihre Installationen bekannt, die den Betrachter mit Spiegeln und Lichteffekten bewusst in die Irre führen.

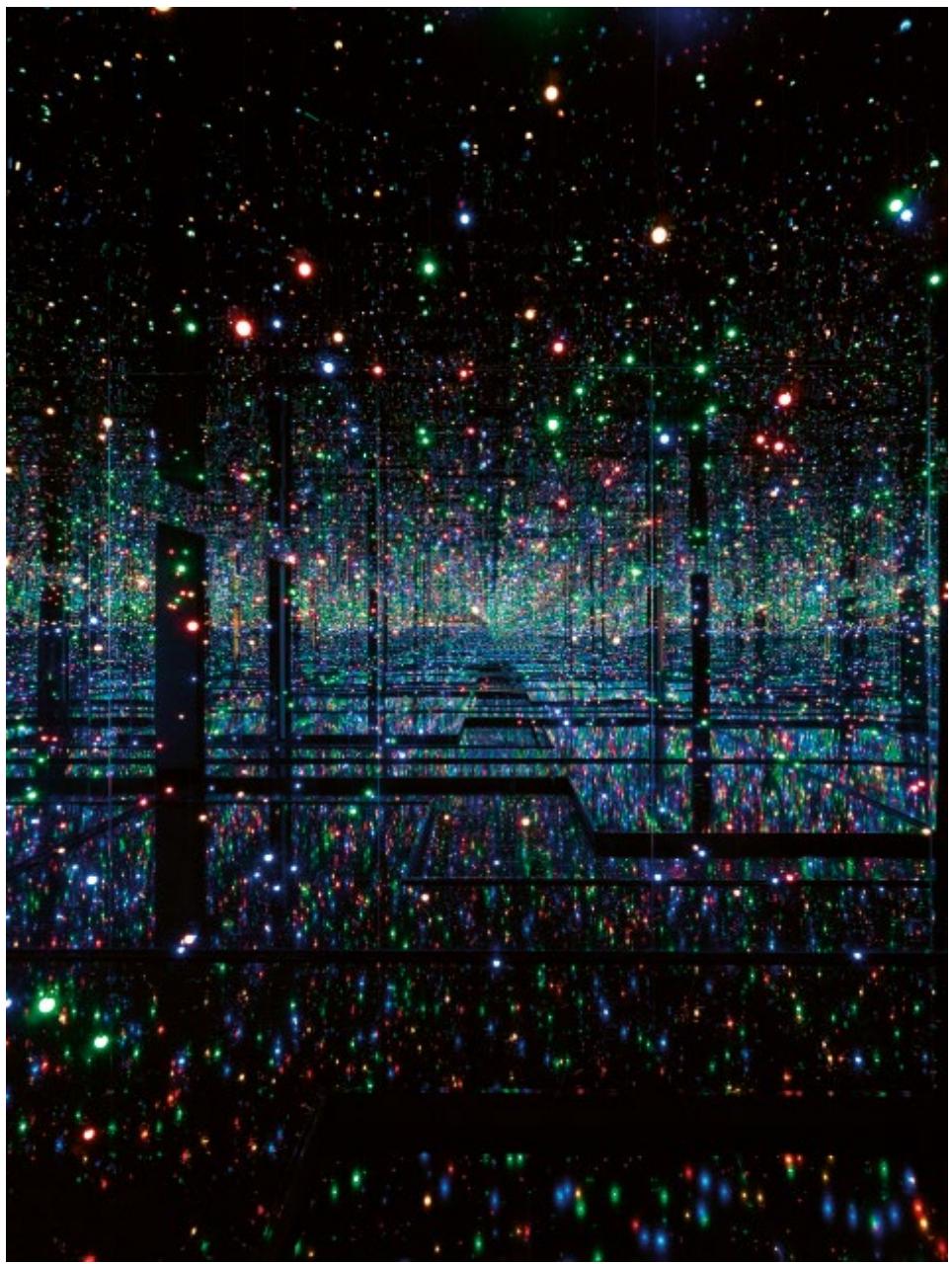
### **Unendlichkeit und weiter**

Kusama erkundet die Idee der Unendlichkeit. Im gedämpften Licht dieser Installation ist unklar, wo der Weltraum beginnt oder endet, was für den Zuschauer eine Art von Halluzination erzeugt. Kusama platzierte in dieser Konstruktion Spiegel und Lichter sorgfältig, sodass sie verwirrende Illusionen erzeugen. Besucher betreten die Installation durch einen verspiegelten Gang. Wände und Decke des Raums sind ebenfalls verspiegelt und auf dem Boden neben dem Gang befindet sich ein

flaches Wasserbecken. Von der Decke hängen hunderte von kleinen LEDs, die in unterschiedlichen Lichtern nach einem programmierten Ablauf aufleuchten und erlöschen. Diese Lichtpunkte reflektieren sich in den Spiegeln und dem Wasser.

### **Eine sich ändernde Wahrnehmung**

Kusama hat betont, wie wichtig für sie das individuelle Erlebnis der Betrachter in ihren Installationen ist. In ihrer ganzen Laufbahn war sie von der Idee der Ewigkeit fasziniert, die in ihrer Kindheit entstand, als sie an Furcht und halluzinatorischen Episoden litt, die oft in Form von Netzen oder Flecken auftraten, die sich vor ihrem geistigen Auge vervielfältigten. Diese Halluzinationen wurden die Grundlage vieler ihrer Kunstwerke. *Infinity Mirrored Room* ist beispielhaft für ihre Erforschung von Wiederholung und Endlosigkeit. Kunst, vor allem ein immersives, interaktives Werk wie dieses, ändert auch die Wahrnehmung einer Person von ihrer eigenen Welt, was Kusama anstrehte, als sie ihre »Infinity-Räume« schuf. Nachdem sie ihr Leben lang Therapien erlebt hatte, verstand sie besonders gut, wie sich die Ansichten und Erfahrungen der Betrachter durch ihre Kunst ändern lassen. Wenn ein Betrachter in das Werk eingetaucht ist, ändern sich seine Haltung und sein emotionaler Zustand. Die Folge sind oft eine ruhige und positive Einstellung.



*Infinity Mirrored Room – Gefüllt mit der Brillanz des Lebens*

2011/2017 • Spiegelglas, Holz, Aluminium, Plastik, Keramik und LEDs

295,5 x 622,4 x 622,4 cm • Tate Modern, London, Großbritannien

## Camille Claudel »Immer fehlt etwas, das mich quält.«

### Claudels Leidenswege

Die französische Künstlerin Camille Claudel (1864–1943), bekannt für ihre lebensnahen und gefühlsgeladenen Skulpturen aus Bronze und Marmor, modellierte schon im Alter von zwölf mit Ton. Der Bildhauer Alfred Boucher (1850–1934) empfahl sie der Académie Colarossi, an der – was ungewöhnlich war – Frauen willkommen waren und sogar männliche Akte malen durften. Claudel teilte sich mit drei anderen Bildhauerinnen ein Atelier. Von Boucher erhielten sie regelmäßig Hinweise zu ihren Arbeiten. Als dieser 1883 nach Italien ging, übernahm Auguste Rodin seine Rolle. Claudel wurde Rodins Assistentin, Muse und Geliebte. Als er sich weigerte, seine langjährige Beziehung zu Rose Beuret abzubrechen, beendete Claudel die Affäre. Sie erkrankte psychisch und wurde von ihrer Familie in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen.

### Römische Mythologie

Zwischen 1886 und 1888 schuf Claudel zwei Terrakotta- sowie eine Gipsfassung dieser Skulptur. Sie sind als *Sakuntala* bekannt, nach einer Geschichte aus dem *Mahabharata* über das Wiedersehen von Sakuntala und Dushyanta nach einer langen Trennung. Die Gipsversion wurde beim Salon des Artistes Français 1888 ausgezeichnet. Fast 20 Jahre später erhielt sie den Auftrag für eine etwas kleinere Marmorversion mit dem Titel *Vertumnus und Pomona* nach einem altrömischen Mythos:

Die Baumnymphe Pomona lehnt die Avancen von Vertumnus ab, verliebt sich aber schließlich doch in ihn. In Claudels emotionaler Darstellung des männlichen und weiblichen Akts ist die Liebe geistige Macht, aber auch körperliche Anziehungskraft, die die Liebenden sowohl verletzlich als auch gleichgestellt zeigt.

### Widerstandskraft und Entschlossenheit

Rodin und Claudel waren fast ein Jahrzehnt lang ein Paar: »Meine Camille, sei versichert, dass ich für keine andere Frau Liebe empfinde und meine Seele dir gehört«, schrieb Rodin 1886. Claudels Familie missbilligte die Affäre und sie wurde finanziell von Rodin abhängig. Dennoch fasste sie Mut und verließ ihn – und ihr ganzes Leben zerfiel. Trotz seiner Empfehlungen fand sie kaum Arbeit. Ihre Kunst schien seiner zu ähnlich und war zu sexuell für eine Frau. Sie entwickelte eine Paranoia und begann, ihre Werke zu zerstören. Furcht kann übermächtig werden und Verlust- und Trennungsgefühle hervorrufen. Claudel erlebte all dies. Diese ursprünglich *L'Abandon (Verlassen)* genannte Skulptur, zeigt zwei wieder vereinte Liebende. Betrogen von ihrem Geliebten und ihrer Familie schuf Claudel ihr Werk durch ihre eigene Widerstandskraft und Entschlossenheit. Sie brachte ihr eigenes Erleben in die Geschichte von Sakuntala ein, so wie der Betrachter seine Furcht in das Studium ihrer Skulptur einbringen kann.



**Sakuntala (oder Vertumnus und Pomona)**

1905 • Marmor • 91 x 80,6 x 41,8 cm • Musée Rodin, Paris, Frankreich





## Glück annehmen

Van Gogh schrieb einmal: »Kunst dient dazu, jene zu trösten, die vom Leben gebrochen sind«, während die amerikanische Textilkünstlerin und Druckerin Anni Albers (1899–1994) erklärte: »Kunst ist etwas, das dich mit einer ganz anderen Art von Glück atmen lässt.«

Es gibt immer mehr wissenschaftliche Beweise dafür, dass Kunst die Macht besitzt, uns aufzurichten. Kunst wirkt sich auf die Hirnströme, das Nervensystem und den Dopaminspiegel aus, sie kann im wahrsten Sinne des Wortes die Stimmung einer Person heben. Darüber hinaus haben Studien gezeigt, dass kulturelle Erfahrungen, wie Galerie- oder Museumsbesuche wichtig für das individuelle Wohlbefinden sind. In *Wie Kunst Ihr Leben verändern kann* erklären Alain de Botton und John Armstrong, wie die Kunst uns emotional helfen und eine ganze Reihe von Problemen lindern kann. Dieses Kapitel erkundet all diese Aspekte der Kunst und zeigt, wie sie uns durch Kunstwerke von Künstlern wie Judith Leyster, Henri Matisse, Niki de Saint Phalle, Akseli Gallen-Kallela, Franz Marc und Georges Seurat Glück einflößen kann.

## **Judith Leyster »Ein Gemälde ist fertig, wenn der Künstler sagt, dass es fertig ist.« Rembrandt van Rijn**

### **Ein niederländischer Star**

Judith Leyster (1609–1660), eine Zeitgenossin Rembrandts, wurde während ihres Lebens gefeiert und gehörte zu den ersten Frauen, die in die Haarlemer Sankt-Lukas-Gilde aufgenommen wurden. Nach ihrem Tod schrieb man jedoch einen Großteil ihrer Werke männlichen Künstlern zu. Sie wurde als achtes von neun Kindern in Haarlem geboren, allerdings gibt es kaum Informationen über ihre Kindheit und Jugend. Mit neunzehn arbeitete sie als Künstlerin. Sie zog nach Utrecht, wo sie ihren Stil an die »Utrechter Caravaggisten« anpasste, eine Künstlergruppe, die stark von Caravaggio beeinflusst war. Sie spezialisierte sich auf Genreszenen und ausdrucksvolle Pinselarbeit und signierte ihre Werke mit einem Monogramm, das ihre Initialen in einem Stern zeigt – ein Wortspiel mit ihrem Namen, da *leister* auf niederländisch so viel wie »Leitstern« bedeutet.

### **Unschuldiger Spaß**

Zwei rotwangige Kinder lachen. Das vordere Kind hält eine kleine schwarzweiße Katze, die zwar ein bisschen besorgt dreinschaut, aber dennoch bequem zusammengerollt auf dem Arm bleibt. Der Junge mit der Katze trägt eine elegante hellbraune Jacke mit blauen Tressen sowie blaue Hosen. Sein Haar ist ungekämmt und seine Finger sind schmutzig, sein leuchtend roter Hut hat eine keckre schwarze Feder. Der kleinere Junge trägt Grau, sein Haar ist

ebenfalls verwuschelt und seinen Hut hat er offenbar verloren. Diese Art von entspanntem Genregemälde mit nur wenigen lebhaften Figuren war in den 1620er-Jahren in den Niederlanden sehr beliebt, und Leyster war eine Expertin darin, die lebendig wirkenden Persönlichkeiten mit ihrem lockeren, selbstbewussten Pinselstrich, der natürlichen Farbpalette und einem sanften Farbauftrag festzuhalten.

### **Wie ein Kind denken**

Wenn ein Erwachsener Glück verspürt, dann vergleicht er das Gefühl unbewusst oft mit vergangenen Erfahrungen oder misst es an dem, was sonst gerade passiert. Seine Freude ist nur selten so frei und unschuldig wie die eines Kindes. Dieses Gemälde ruft das sorgenfreie Gefühl von Freude und Glück hervor, das Kinder spüren. Sie scheinen im Moment zu leben und sich zu erfreuen, ohne Schuldgefühle oder Sorgen um andere Dinge. Die lässige Komposition und die schnellen, dynamischen Pinselstriche in den Haaren verweisen auf die schnelllebige Natur von Kinderspielen; Leyster erinnert uns daran, wie es ist, ein Kind zu sein. Wie Andy Warhol sagte: »Man muss sich von den kleinen Dingen, die einen normalerweise langweilen würden, plötzlich begeistern lassen.«



**Lachende Kinder mit einer Katze**

1629 • Öl auf Leinwand • 61 x 52 cm • Privatsammlung

## **Henri Matisse »Er, der liebt, fliegt, rennt und frohlockt, er ist frei und nichts hält ihn zurück.«**

### **Matisses Herausforderungen**

Henri Matisse (1869–1954) hatte zwar eine juristische Ausbildung, entdeckte jedoch die therapeutische Wirkung des Malens, als er sich mit einundzwanzig Jahren von den Folgen einer Blinddarmoperation erholte. Gemeinsam mit André Derain (1880–1954) begründete er 1905 den Fauvismus, eine farbenfroh-emotionale Kunstbewegung. Als er sich viel später, im Alter von einundachtzig Jahren, zwei Darmoperationen unterziehen musste, zeigte sich erneut die heilende Kraft der Kunst. Er war bettlägerig und hatte einen Großteil seiner körperlichen Kraft eingebüßt. Statt sich jedoch der Depression zu ergeben, griff er zur Schere und schnitt Formen aus Papier aus, das zuvor leuchtend mit Gouache bemalt worden war. War er mit seinen Arrangements zufrieden, klebte er sie auf Papier oder Leinwand. Er bewies ganz eindeutig, dass Kunst heilen kann.

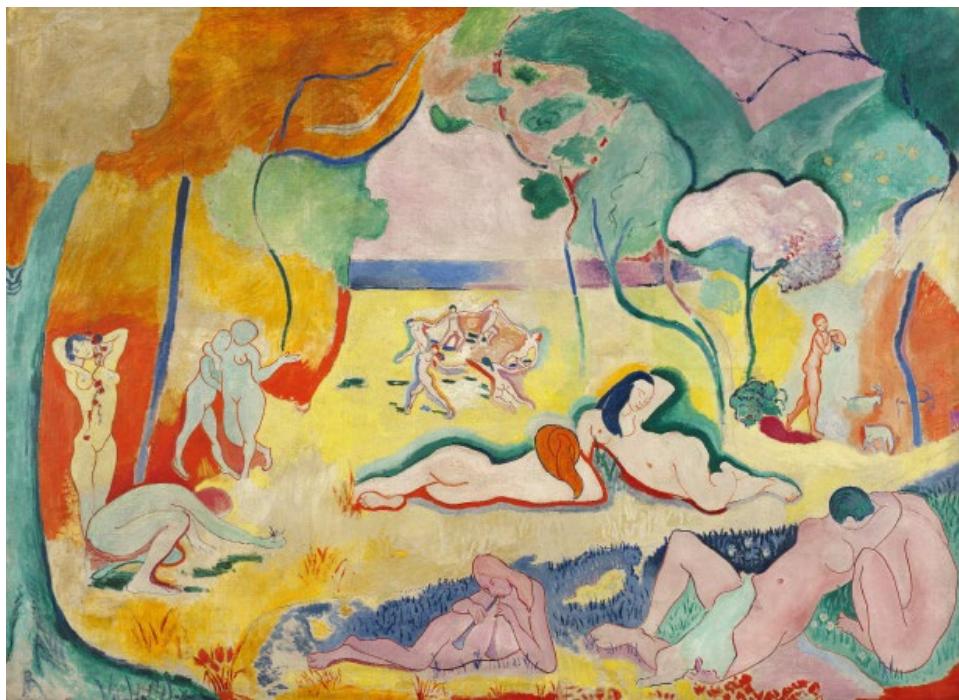
### **Arkadische Landschaft**

In diesem Bild stellt Matisse die Manifestation des Glücks dar. Das Gemälde gilt heute als einer der Vorreiter des Modernismus. Es wurde im März 1906 in Paris ausgestellt und war möglicherweise Picassos Inspiration für seine bahnbrechenden *Les Demoiselles d'Avignon* (1907). In einem Wäldchen sind nackte Figuren zu sehen, die sich ausruhen, küssen, reden, tanzen und musizieren. Die Farben und verzerrten Formen machen daraus fast

eine Abstraktion. Dies ist Arkadien, ein mythischer Ort, der in antiken Texten und Gedichten als Idylle beschrieben wird, in der die Menschen in Seligkeit leben, der Natur nahe und rein. Eine von Matisses letzten Aussagen drückte seine Überzeugung über die Wirkungen des Malens aus: »Farben nehmen dich für sich ein. ... Ein bestimmtes Blau dringt in deine Seele. Ein bestimmtes Rot kann deinen Blutdruck beeinflussen.«

### **Gute Gesundheit**

Wie Matisse bewusst gewesen zu sein scheint, kann Kunst glücklich machen und die Gesundheit verbessern. Er schrieb einst, dass er bemüht war, Kunst zu erschaffen, die »ein besänftigender, beruhigender Einfluss auf den Geist ist, fast wie ein guter Sessel«. Sein einfallsreicher Einsatz von Farben, Linien und Formen und seine originellen Interpretationen der Welt um ihn herum haben vielleicht zuerst geholfen, seine eigene Gesundheit zu verbessern und seine Sorgen um das Frankreich der Nachkriegszeit zu lindern, doch Matisses Kunst ist erhebend und ermutigend für alle. Dieses Bild strahlt Freude aus, seine zentralen Figuren sind mit leuchtenden Farben umgeben, aber auch allen anderen scheint es gut zu gehen. Die positiven Wirkungen der Kunst zeigen sich in diesem Bild, in dem Kreis der fröhlichen Tänzer und Musikanten.



***Die Lebensfreude***

1905 • Öl auf Leinwand • 176,5 x 240,7 cm • Barnes Foundation, Philadelphia, USA

## Niki de Saint Phalle »Malen beruhigte das Chaos, das meine Seele erschütterte.«

### Saint Phalles Entschlossenheit

Die in Paris geborene Niki de Saint Phalle (1930–2002) schuf riesige Frauenfiguren mit oft verstörenden Elementen. Sie entstammte einer aristokratischen katholischen Familie. Ihr französischer Vater hatte sein Geld in der Wirtschaftskrise verloren und die Familie zog in die Heimatstadt ihrer Mutter, nach New York City. Mit achtzehn brannte sie mit einem Jugendfreund durch. Sie zogen nach Paris und reisten dann durch Europa. Nachdem sie mit einem »Nervenzusammenbruch« diagnostiziert und in eine psychiatrische Einrichtung eingewiesen worden war, begann sie zu malen. Sie zog nach Mallorca, wo sie das Werk von Antoni Gaudí (1852–1926) kennlernte. Mit ihrem zweiten Ehemann, dem Künstler Jean Tinguely (1925–1991), schloss sie sich der Bewegung des Nouveau Réalisme an. Ihre berühmtesten Arbeiten, die *Nanas*, entstanden in den 1960er-Jahren als Reaktion auf die Unterdrückung der Frauen durch die Männer.

### Üppige Figur

Diese Frau aus Saint Phalles Serie der *Nanas* wirkt souverän. Ihre Kurven sind übertrieben, ihr Kopf ist im Vergleich klein. Sie repräsentiert alle Frauen. Venus war die römische Göttin der Liebe, Schönheit und Fruchtbarkeit, doch ganz anders als ihre stereotypen Darstellungen in früheren künstlerischen Traditionen, »tanzt« diese üppige schwarze Figur selbstbewusst in ihrem auffallend gemusterten Badeanzug, während sie mit einem

Wasserball spielt. Indem sie die Göttin der Liebe und Schönheit stark, aktiv und schwarz darstellt statt sanft, passiv und weiß, feiert Saint Phalle ganz besonders afrikanische Frauen. Sie schuf auch eine Serie weißer und andersfarbiger *Nanas*, um auszudrücken, dass alle Frauen Göttinnen sind.

### Freude bringen

Mit fünfundzwanzig besuchte Saint Phalle Gaudí's Park Güell in Barcelona. Später erinnerte sie sich, dass dies ihr Leben veränderte: »Ich sagte mir, dass ich mir eines Tages auch einen Garten des Glücks bauen würde. Ich sah die Mütter mit ihren Kindern und spürte einen Hauch von Freiheit; die Menschen schienen die Sorgen des Alltags weit hinter sich gelassen zu haben. Erwachsene und Kinder waren hier in einer Atmosphäre der Träume und der Freude.« Kunst war für Saint Phalle eine Therapie. Kunst herzustellen half ihr, ihre Qual zu verscheuchen, weil sie ihren Geist beschäftigte und er ihr erlaubte, anderen Glück zu vermitteln. »Ich gebe der Gesellschaft etwas zurück. Ich möchte den Menschen Freude bringen.« Ihre *Nanas* sind Ausdruck reiner Freude. Die leuchtenden Farben, Muster, Kurven und die Andeutung von Tanz schaffen ein Glücksgefühl – die ausgelassene Figur scheint uns einzuladen, mitzumachen.



**Schwarze Venus**

1965–67 • bemaltes Polyester • 279,4 x 131,1 x 78,3 cm  
Whitney Museum of American Art, New York, USA



**Akseli Gallen-Kallela »Silbrige Streifen auf der Oberfläche des ruhigen Wassers sind die Wellen, die von kommender Leidenschaft künden.«**

### **Das Kalevala**

Akseli Gallen-Kallela (1865–1931), berühmt für seine Gemälde des finnischen Nationalepos *Kalevala* sowie von Finnländs Landschaften und Menschen, wurde von Realismus und Symbolismus beeinflusst. Das 1835 veröffentlichte *Kalevala* (Land der Helden) war eine Zusammenstellung finnischer Volkslieder und -gedichte. Gallen-Kallela liebte sowohl das Werk als auch Finnland selbst, und obwohl er viel herumreiste und malte, bevorzugte er immer sein eigenes Land. Ab 1878 nahm er Zeichenunterricht in Helsinki, von 1882 bis 1889 wurde er in Paris ausgebildet, und zwar sowohl von einem finnischen Künstler als auch an der Académie Julian und dem Atelier Cormon. Zurück in Finnland malte Gallen-Kallela 1888 ein Triptychon, das auf dem *Aino-Mythos* einer Szene aus dem *Kalevala* beruht. Es wurde so gut aufgenommen, dass der finnische Staat ihn beauftragte, eine zweite Version zu malen. Es folgten weitere Szenen aus dem *Kalevala* mit ebensolcher Popularität.

### **Väinämöinen's Erwachen**

Dieses Bild, eines von vier Gemälden, die Gallen-Kallela 1905 von dem abgelegenen See Keitele in Mittelfinnland schuf, gibt die Stimmung des damals erwachenden finnischen Nationalismus wieder. Von 1809 bis 1917 war Finnland ein autonomer Bestandteil des Russischen Kaiserreiches. Seit Ende des 19. Jahrhunderts strebte das finnische Volk

nach seiner Unabhängigkeit. Gallen-Kallela drückte dieses Verlangen aus und bezog sich dabei auf Ideen aus dem *Kalevala*. Er beschrieb das schimmernde Zackenmuster auf der Oberfläche des Sees als »Väinämöinen's Erwachen« – Väinämöinen ist die Hauptfigur des *Kalevala*. Tatsächlich sind die Zackenlinien eine natürliche Erscheinung, die durch den Wind und die Strömungen im See verursacht werden.

### **Ruhe und Freude**

Indem er die Idee der Gelassenheit mit den mächtigen Kräften der Natur und die finnische Mythologie mit der nationalen Politik seiner Zeit kombiniert, schafft Gallen-Kallela eine atmosphärische Szene, die man wörtlich nehmen oder romantisch verklärt im Sinne der alten Erzählungen sehen kann. Dieser friedvoll aussende finnische See mit seiner baumbestandenen Insel völlig ohne Menschen weckt das Gefühl von Freiheit, lässt aber auch an Übernatürliches denken. Das Bild ist seltsam vertraut, gar nostalgisch, obwohl es von einem einsamen Ort in Finnland handelt, an dem die meisten noch nie waren. Die Kombination aus Unabhängigkeit, Intimität und Erinnerung kann Freude auslösen, vor allem aber liegt über dieser Szene ein Gefühl von völliger Ruhe. Sie könnte als Bild für die Meditation dienen.



*Keitele*

1905 • Öl auf Leinwand • 53 x 66 cm • The National Gallery, London, Großbritannien



**Franz Marc** »*Die Kunst geht heute Wege, von denen unsere Väter sich nichts träumen ließen ... man fühlt eine künstlerische Spannung über ganz Europa.*«

### **Das Schicksal der Menschheit**

Obwohl seine Karriere durch seinen frühen Tod jäh abriss, hatte Franz Marc (1880–1916) einen immensen Einfluss auf die verschiedenen expressionistischen Bewegungen, die sich nach dem 1. Weltkrieg entwickelten. In München geboren, studierte er Theologie und Philosophie, bevor er die Münchner Kunstakademie besuchte und dann nach Paris reiste, wo er besonders von van Gogh und den Post-impressionisten beeinflusst wurde. 1909 zog er auf das Land und wurde berühmt für seine Gemälde von Tieren in strahlenden Farben, die Andeutungen über die natürliche Welt und das Schicksal der Menschheit enthalten. Zusammen mit Kandinsky gründete Marc die expressionistische Gruppe Der Blaue Reiter, die mithilfe von abstrakten Formen und kräftigen Farben ihre Sorgen über den Zustand der heutigen Welt zum Ausdruck brachte.

### **Sentimentalität vermeiden**

Marc malte zwar oft Tiere, vermied aber jede Sentimentalität. Er glaubte, dass Tiere Tugenden besitzen, die den Menschen verlorengegangen sind. 1915 schrieb er: »Menschen, vor allem Männer, mit ihrem Mangel an Frömmigkeit, haben meine wahren Gefühle nie berührt, doch Tiere mit ihrem jungfräulichen Sinn für das Leben erwecken alles, was gut ist in mir.« Das ist ein fröhliches Bild. Marc benutzte genau wie van Gogh Farben, um Emotionen auszudrücken, und Farbsymbolismus

ist ein wesentlicher Aspekt des Gemäldes. Hier stehen ein rotes Kalb und ein grüner Stier hinter der gelben Kuh. Gelb war für Marc die Farbe der Weiblichkeit und der Freude, und er schuf dieses Bild, um damit seine Liebe für seine zweite Frau Maria Franck auszudrücken, die auch Künstlerin war. Die Kuh selbst repräsentiert die Geborgenheit, die Sicherheit und das Glück, die er in ihrem Bund spürte.

### **Sanft und sinnlich**

Die glücklich springende gelbe Kuh beherrscht den Vordergrund einer farbenprächtigen Komposition, die eine idyllische Zufriedenheit ausstrahlt. Marc glaubte unbedingt an das Potenzial von Farben, die Stimmung zu beeinflussen. Ende 1910, kurz bevor er dieses Bild malte, hatte er seine eigene Theorie zum Symbolismus der Farben entwickelt: »Gelb ist das weibliche Prinzip, sanft, heiter und sinnlich[,] Rot die Materie.« In diesem Gemälde, das seinem berühmten Werk *Die gelbe Kuh* (1911; Solomon R. Guggenheim Museum, New York) außerordentlich ähnlich ist, sollte die Fülle an Goldgelb ein Glücksgefühl ausdrücken, wie es auch van Gogh tat, und den Betrachter damit an die erhebende Wirkung der goldenen Sonnenstrahlen erinnern.



*Kühe Rot, Gelb, Grün*

1911 • Öl auf Leinwand • 62 x 87,5 cm

Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, Deutschland

**Georges Seurat** »Sie [diejenigen,  
die sein Werk loben] erkennen  
Poesie in dem, was ich getan  
habe.«

### **Seurats Divisionismus**

George Seurat (1859–1891), einer der wichtigsten Postimpressionisten und der Begründer des Neoimpressionismus, setzte genau wie die Impressionisten auf Farbe, verwarf aber die offenkundige Spontaneität ihrer Pinselarbeit und entwickelte eine eher strukturierte, wissenschaftliche Annäherung an die Farbe. Er wurde berühmt für seine Technik, winzige Punkte aus reiner Farbe aufzutragen, den sogenannten Divisionismus oder Pointillismus. Der Pariser Seurat studierte Kunst an der École des Beaux-Arts, am Louvre und bei dem hoch angesehenen Pierre Puvis de Chavannes (1824–1898). Zunächst zeichnete er mit Conté-Kreidestiften, war aber bald fasziniert von den wissenschaftlichen Farbtheorien, besonders der Nebeneinanderstellung von Komplementärfarben, um leuchtendere optische Effekte zu erzielen. Trotz seines frühen Todes mit einunddreißig Jahren waren seine Erkenntnisse überaus einflussreich.

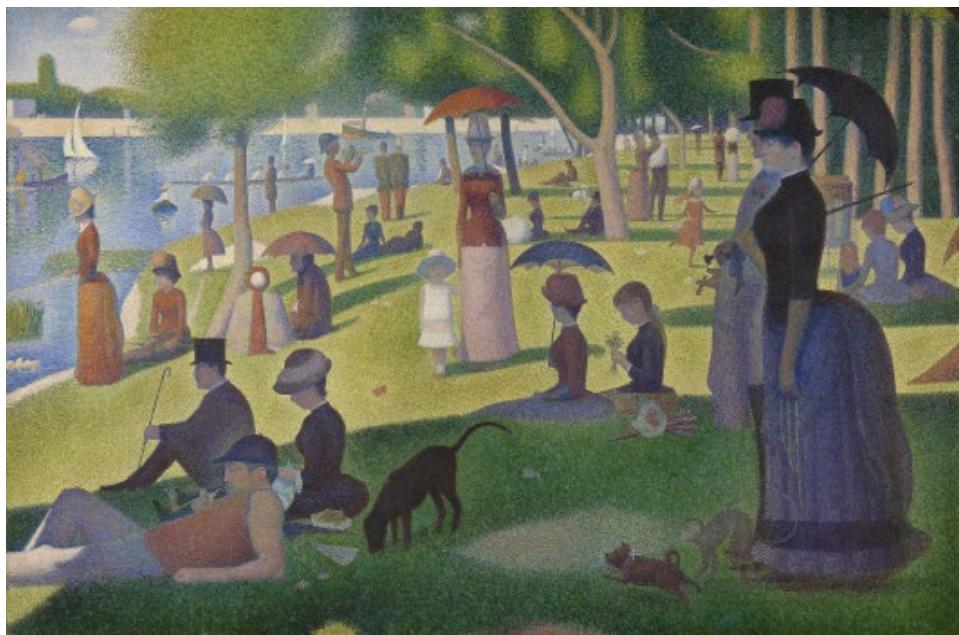
### **Tausende von Punkten**

Dieses große Gemälde war eine Sensation auf der achten und letzten impressionistischen Ausstellung 1886 in Paris. So etwas hatte man noch nicht gesehen. Das Werk, das Pariser zeigt, die einen entspannten Nachmittag auf einer kleinen Seine-Insel verbringen, ist monumental und innovativ. Ganz methodisch baute Seurat das Bild aus winzigen Punkten reiner Farbe auf. Sein Vorgehen beruhte auf

der wissenschaftlichen Theorie, dass die resultierenden Farben eine größere Leuchtkraft erhalten, wenn man einzelne Farbpunkte auf der Leinwand nebeneinander platziert, ohne sie vorher auf der Palette zu mischen. Die Komposition ist bewusst unrealistisch. Nach vielen vorbereitenden Studien, bei denen er mit verschiedenen Gruppierungen experimentierte, schuf Seurat vereinfachte und stilisierte Figuren aus unterschiedlichen Gesellschaftsklassen mit ausdruckslosen, anonymen Gesichtern.

### **Linien und Winkel**

Bei der Ausstellung lernte Seurat den Wissenschaftler Charles Henry (1859–1926) kennen, der 1885 ein Buch seiner Theorien über die psychologischen und physiologischen Wirkungen von Linien und Farben auf den Betrachter veröffentlicht hatte. Er vermutete, dass Richtung, Anzahl und Winkel der Linien Wahrnehmung und Emotionen des Betrachters beeinflussen. Außerdem vermutete er, dass Linien je nach ihren Winkeln rhythmisch oder dynamisch sein und energische und fröhliche Gefühle auslösen können. Diese Konzepte bestätigten Seurats eigene Ideen. Er glaubte zum Beispiel, dass horizontale Linien Ruhe bedeuten, während auf- und abweisende Linien Freude bzw. Trauer vermitteln. Beachten Sie entsprechend die Betonung der nach oben weisenden Linien in dieser Komposition – Seurat wollte, dass sein Gemälde zur Freude anregt.



*Ein Sonntagnachmittag auf der Insel La Grande Jatte*

1884–86 • Öl auf Leinwand • 207,5 x 308 cm

Art Institute of Chicago, Illinois, USA

# Zitate

**Seite 14** Zitiert in *Notes d'un Peintre* (Notizen eines Malers), Henri Matisse, 1908, S. 413  
(wiederveröffentlicht von Centre Georges Pompidou Service Commercial, 12. Oktober 2011)

**Seite 16** Zitiert in John Gruen, *The Artist Observed: 28 Interviews with Contemporary Artists* (Chicago: Chicago Review Press, 1991), S. 3 **Seite 18** Zitiert in *Orazio and Artemisia Gentileschi* (New York: The Metropolitan Museum of Art, 2001) **Seite 20** George Grosz, *Ein kleines Ja und ein großes Nein, Sein Leben von ihm selbst erzählt* (Reinbek: Rowohlt, 1955) **Seite 22** Nina Azzarello, »Interview with Pipilotti Rist as Major Exhibit Opens at the Louisiana Museum of Modern Art«, 17. März 2019, [www.designboom.com/art/pipilotti-rist-interview-louisiana-museum-denmark-03-17-2019](http://www.designboom.com/art/pipilotti-rist-interview-louisiana-museum-denmark-03-17-2019) **Seite 24** Offenbarung 6:17, Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers

**Seite 28** Tagebucheintrag 1. April 1920, *The Diary and Letters of Käthe Kollwitz* (Evanston, IL: Northwestern University Press, 1988) **Seite 30** Rebecca Jagoe, »Colonialism and Cultural Hybridity: An Interview with Yinka Shonibare, MBE«, 13. Januar 2017, <https://theculturetrip.com/africa/nigeria/articles/colonialism-and-cultural-hybridity-an-interview-with-yinka-shonibare-mbe> **Seite 32** Louise Bourgeois, *Destruction of the Father/Reconstruction of the Father: Writings and Interviews, 1923-1997* (Cambridge, MA: MIT Press, 1998) **Seite 34** Zitiert in Sacha Llewellyn, *Winifred Knights (1899-1947)*, Ausstellungskatalog (London: Dulwich Picture Gallery, 2016) **Seite 36** Zitiert in Annabelle Gorgen und Hubertus Gassner, *Helene Schjerfbeck: 1862-1946* (München: Hirmer Verlag, 2007), S. 35 **Seite 38** Brief von Goya an seinen Freund Don Martín Zapater, datiert Februar 1784, einer von 132 überlieferten Briefen von Goya an Zapater zwischen 1775 und 1801; *Goya, A Life in Letters* (London: Pimlico, 2004) **Seite 42** Monet in einem Brief an Frédéric Bazille, 1864 **Seite 44** Tagebuchillustration von 1953, Hayden Herrera, *Frida: A Biography of Frida Kahlo* (London: Bloomsbury, 1983), S. 415 **Seite 46** Zitiert in Selden Rodman, *Conversations with Artists* (New York: Devin-Adair Co., 1957) **Seite 48** Zitiert in Frank Whitford, *Klimt* (London: Thames & Hudson, 1990), S. 18 **Seite 50** Yayoi Kusama, *Infinity Net: The Autobiography of Yayoi Kusama* (London: Tate Publishing, 2013) **Seite 52** Brief von 1886 von Claudel an Auguste Rodin, zitiert auf einem Schild am Quai de Bourbon 19, Paris **Seite 56** Zitiert in Dennis Abrams, *Georgia O'Keeffe* (New York: Infobase Publishing, 2009) **Seite 58** Isabelle-Graw-Interview, *Wolkenkratzer Art Journal*, 1986 **Seite 60** Andrew Wyeth: *Autobiography* (New York: Little, Brown, 1999) **Seite 62** Zitiert in Arne Glimcher, *Agnes Martin: Paintings, Writings, Remembrances* (London: Phaidon, 2012) **Seite 64** Tagebucheintrag, 3. Juni 1902, #411 in *The Diaries of Paul Klee, 1898–1918* (Berkeley: University of California Press, 1968) **Seite 66** Georges Duthuit, »Où allez-vous Miró?« (Wohin gehst du, Miró?), *Cahiers d'Art*, xi/8-10, 1936 **Seite 70** Zitiert in *The Private Journals of Edvard Munch: We Are Flames Which Pour Out of the Earth* (Madison: University of Wisconsin Press, 2005) **Seite 72** Zitiert in Helmut Börsch-Supan, *Caspar David Friedrich* (New York: George Braziller, 1974), S. 7-8 **Seite 74** Zitiert in J. L. Jules David, *Le Peintre Louis David 1748-1825* (Paris:

Victor-Havard, 1880) **Seite 76** Zitiert in Dan Cameron, *Dancing at the Louvre: Faith Ringgold's French Collection and Other Story Quilts* (Berkeley: University of California Press, 1998) **Seite 78** Q+A with Alexander in *Art in America*, 3. August 2012, www.artnews.com/art-in-america/interviews/jane-alexander-cam-houston-56282 **Seite 80** Kiefer, 2011, zitiert in *Wall Street International*, 6. August 2012 **Seite 84** Rothko, 1949. Daugavpils Mark Rothko Art Centre **Seite 86** Zitiert in *Michelangelo: Poems and Letters: Selections* (London: Penguin, 2007) **Seite 88** Zitiert in Jean Cocteau, *Journals*, I »War and Peace« (New York: Criterion Books, 1956) **Seite 90** Psalmen 147:3, Die Bibel in der Übersetzung nach Martin Luther **Seite 92** American Humanist Association, www.americanhumanist.org/what-is-humanism/definition-of-humanism **Seite 94** Zitiert in Roberto Longhi, *Caravaggio* (Frankfurt: Edition Leipzig, 1968) **Seite 98** Zitiert in Miles Menander Dawson, *The Ethics of Confucius* (New York: Cosimo, 2005) **Seite 100** Zitiert in *Barbara Hepworth: A Pictorial Biography* (London: Tate Publishing, 1970) **Seite 102** Auszug aus einem Brief von Vincent van Gogh an Theo van Gogh, Den Haag, 8. oder 9. Januar 1882 **Seite 104** Zitiert in Karl R. Popper, *Introduction to Conjectures and Refutations: The Growth of Scientific Knowledge* (New York: Basic Books, 1962) **Seite 106** Zitiert in Laban Carrick Hill, *Harlem Stomp!: A Cultural History of the Harlem Renaissance* (New York: Little, Brown, 2011) **Seite 108** Marcel Proust, *À la Recherche du Temps Perdu* (Paris: Grasset and Gallimard, 1913-27), veröffentlicht auf deutsch als *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*, Bd. vii: *Die wiedergefundene Zeit* (1927), Kap. 3: »Eine Matinee im Hause der Fürstin von Guermantes« (Frankfurt: Suhrkamp, 2018) **Seite 112** Zitiert durch Toledo Museum of Art, Ohio: http://emuseum.toledomuseum.org/objects/54999 **Seite 114** Brief von Sargent an Claude Monet aus Rue Tronchet 1, Paris **Seite 116** www.phillips.com/detail/kara-walker/UK010820/42 **Seite 118** Zitiert von Samella Lewis in *IRAAA Journal* (damals *Black Art*), i (Herbst 1976) **Seite 120** Zitiert in Sikh Heritage, www.sikh-heritage.co.uk/arts/amritashergil/amritashergill.html **Seite 122** Zitiert in Thoughtco., www.thoughtco.com/mary-cassatt-quotes-3530144 **Seite 126** Aus einem Interview von 1910, zitiert in Cornelia Stabenow, *Henri Rousseau 1844-1910* (Köln: Taschen, 2001), S. 25 **Seite 128** Zitiert in Kelly Richman-Abdou, »Rediscovering Joaquín Sorolla: The Spanish Impressionist Known as a 'Master of Light'«, 14. April 2019, www.mymodernmet.com/joaquin-sorolla-spanish-impressionism **Seite 130** Inschrift auf dem Rahmen von van Eycks *Mann im roten Turban*, 1433 **Seite 132** Zitiert in Christopher Makos, *Warhol Memoir* (Milan: Edizioni Charta, 2009) **Seite 134** Zitiert durch Tate Modern, www.tate.org.uk/art/artworks/rego-the-firemen-of-alijo-t07778 **Seite 136** Zitiert durch Tate Modern, www.tate.org.uk/art/artists/lubaina-himid-2356/lubaina-himid-painter-and-cultural-activist **Seite 140** Zitiert in *Degas' Ballet Dancers* (New York: Universe, 1992) **Seite 142** Zitiert in *University of Illinois Extension*, Sommer 2017 **Seite 144** Aus Piet Mondrian, »The Grand Boulevards«, *De Groene Amsterdammer*, 27. März 1920, S. 4-5 **Seite 146** Zitiert in James A. Michener, *The Hokusai Sketchbooks: Selections from the Manga* (North Clarendon, VT: Charles E. Tuttle, 1965) **Seite 148** Zitiert in Stephen F. Eisenman, Hrsg., *Nineteenth Century Art: A Critical History*, 3rd edn (London: Thames & Hudson, 2007), S. 18-54 **Seite 150** Marc Chagall, *Chagall by*

Chagall (New York: Harry N. Abrams, 1979) **Seite 154** Rodin zugeschrieben in Herbert Read, *Modern Sculpture: A Concise History* (London: Thames & Hudson, 1964), wie zitiert in Karl H. Pfenninger und Valerie R. Shubik, *The Origins of Creativity* (Oxford: Oxford University Press, 2001), S. 50 **Seite 156** Wassily Kandinsky, *Über das Geistige in der Kunst* (München: Piper, 1911) **Seite 158** Zitiert bei Smithsonian American Art Museum, [www.americanart.si.edu/artist/augusta-savage-4269](http://www.americanart.si.edu/artist/augusta-savage-4269) **Seite 160** Platon, *Der Staat*, Buch III, Abschnitt 413c **Seite 162** in frühen Biografien Rembrandt zugeschrieben, wie zitiert in Alison MacQueen, *The Rise of the Cult of Rembrandt: Reinventing an Old Master in Nineteenth-century France* (Amsterdam: Amsterdam University Press, 2014) **Seite 164** Turner, ca. 1810, zitiert in Dennis Hugh Halloran, *The Classical Landscape Paintings of J.M.W. Turner* (Madison: University of Wisconsin Press, 1970), S. 75 **Seite 168** In frühen Biografien Rembrandt zugeschrieben, wie zitiert in MacQueen, *The Rise of the Cult of Rembrandt* **Seite 170** Zitiert in Jack Flam, Hrsg., *Matisse on Art* (Berkeley: University of California Press, 1995) **Seite 172** Zitiert bei Guggenheim Bilbao, <http://nikidesaintphalle.guggenheim-bilbao.eus/en/painting-violence> **Seite 174** Zitiert bei National Gallery, London, [www.nationalgallery.org.uk/paintings/akseli-gallen-kallela-lake-keitele](http://www.nationalgallery.org.uk/paintings/akseli-gallen-kallela-lake-keitele) **Seite 176** Marcs Manifest für die Gruppe »Der Blaue Reiter«, 1912 **Seite 178** Zitiert in John Rewald, *Post-Impressionism, from Van Gogh to Gauguin* (New York: Museum of Modern Art, 1956), S. 86.

# Bildnachweise

2 Wikimedia Commons 7 Foto: Nasjonalmuseet/Høstland, Børre 8 The Metropolitan Museum of Art, New York/Marquand Fund, 1959 10 National Gallery of Art, Washington/Geschenk von Victoria Nebeker Coberly, im Gedenken an ihren Sohn John W. Mudd, und Walter H. und Leonore Annenberg 12 © Christopher Wood Gallery, London, UK/Bridgeman Images 15 Mondadori Portfolio/Archivio Antonio Quattrone/Antonio Quattrone/Bridgeman Images 17 © The Estate of Francis Bacon. All rights reserved, DACS/Artimage 2022. Foto: Prudence Cumming Associates Ltd 19 incamerastock/Alamy Stock Photo 21 © Estate of George Grosz, Princeton, N.J./DACS 2022. Foto © Peter Willi/Bridgeman Images 23 © Pipilotti Rist. Mit frdl. Genehmigung der Künstlerin, Hauser & Wirth and Luhring Augustine 25 © Christopher Wood Gallery, London, UK/Bridgeman Images 26 Wikimedia Commons 29 Album/Alamy Stock Photo 31 © Yinka Shonibare CBE. All rights reserved, DACS/Artimage 2022. Bild mit frdl. Genehmigung Stephen Friedman Gallery. Foto: Stephen White & Co. 33 © The Easton Foundation/VAGA at ARS, NY and DACS, London 2022. Foto © Tate 35 Foto © Tate 37 Foto: Finnish National Gallery 39 Wikimedia Commons 40 © Yayoi Kusama. Foto © Tate 43 National Gallery of Art, Washington/Geschenk von Victoria Nebeker Coberly, im Gedenken an ihren Sohn John W. Mudd, und Walter H. und Leonore Annenberg 45 © Banco de México Diego Rivera Frida Kahlo Museums Trust, Mexico, D.F./DACS 2022. Bridgeman Images 47 © The Pollock-Krasner Foundation ARS, NY and DACS, London 2022/Bridgeman Images 49 Artothek/Bridgeman Images 51 © Yayoi Kusama. Photo © Tate 53 Wikimedia Commons/Pierre André Leclercq 54 Bridgeman Images 57 © Georgie O'Keeffe Museum/DACS 2022. Museumserwerb finanziert durch den Agnes Cullen Arnold Endowment Fund/Bridgeman Images 59 © The Estate of Jean-Michel Basquiat/ADAGP, Paris and DACS, London 2022. Foto © Christie's Images/Bridgeman Images 61 © Andrew Wyeth/ARS, NY and DACS, London 2022. Digitalbild, Museum of Modern Art, New York/Scala, Florence 63 © Agnes Martin Foundation, New York/DACS 2022. The Doris and Donald Fisher Collection at the San Francisco Museum of Modern Art. Foto: Katherine Du Tiel 65 Bridgeman Images 67 © Successió Miró/ADAGP, Paris and DACS, London 2022. Bridgeman Images 68 Bridgeman Images 71 Foto: Nasjonalmuseet/Høstland, Børre 73 Bridgeman Images 75 Wikimedia Commons 77 © Faith Ringgold/ARS, NY and DACS, London, mit frdl. Genehmigung ACA Galleries, New York 2022. Bildrechte The Metropolitan Museum of Art/Art Resource/Scala, Florence 79 © Jane Alexander/DALRO/DACS 2022. Foto © Tate 81 © Anselm Kiefer. Foto: Atelier Anselm Kiefer 82 Foto © Leonard de Selva/Bridgeman Images 85 © 1998 Kate Rothko Prizel & Christopher Rothko ARS, NY and DACS, London. Foto © Christie's Images/Bridgeman Images 87 Wikimedia Commons 89 © Succession Picasso/DACS, London 2022. Foto © Tate 91 Harvard Art Museums/Fogg Museum, The Kate, Maurice R. and Melvin R. Seiden Special Purchase Fund in honour of Marjorie B. Cohn 93 Foto © Raffaello Bencini/Bridgeman Images 95 Foto © Leonard de Selva/

Bridgeman Images 96 Wikimedia Commons 99 Wikimedia Commons/National Library of China 101 Barbara Hepworth © Bowness. Foto © The Hepworth Wakefield/Bridgeman Images 103 Wikimedia Commons 105 The Metropolitan Museum of Art, New York/Harris Brisbane Dick Fund, 1943 107 © Heirs of Aaron Douglas/VAGA at ARS, NY and DACS, London 2022. National Gallery of Art, Washington 109 Widener Collection/National Gallery of Art, Washington 110 Foto: Robert Glowacki. Artwork © Kara Walker, mit frdl. Genehmigung durch Sikkema Jenkins & Co., New York 113 © Philadelphia Museum of Art/Purchased with the W. P. Wilstach Fund, 1899 115 Wikimedia Commons 116 Installationssicht: *Kara Walker: Go to Hell or Atlanta, Whichever Comes First*, Victoria Miro, London, UK, 2015. Foto: Robert Glowacki 119 © Catlett Mora Family Trust/VAGA at ARS, NY and DACS, London 2022. Foto © Philadelphia Museum of Art/Erworben mit dem Alice-Newton-Osborn-Fond, 1999/Bridgeman Images 121 GL Archive/Alamy Stock Photo 123 National Gallery of Art, Washington/Chester Dale Collection 124 Wikimedia Commons 127 Wikimedia Commons 129 Wikimedia Commons 131 Wikimedia Commons 133 © 2022 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc./Licensed by DACS, London. Photo © Albright-Knox Gallery/Art Resource, NY/Scala, Florenz 135 © Paula Rego. Courtesy Victoria Miro, London. Foto: Bridgeman Images 137 © Lubaina Himid. Bild mit frdl. Genehmigung der Künstlerin, Hollybush Gardens, London, und National Museums, Liverpool. © Spike Island, Bristol. Foto: Stuart Whipps 138 Wikimedia Commons/The Whitehouse Historical Association 141 The Metropolitan Museum of Art, New York/Bequest of Mrs Harry Payne Bingham, 1986 143 Wikimedia Commons/The Whitehouse Historical Association 145 © 2022 Digitalbild, Museum of Modern Art, New York/Scala, Florenz 147 The Metropolitan Museum of Art, New York/H. O. Havemeyer Collection. Bequest of Mrs H. O. Havemeyer, 1929 149 Wikimedia Commons 151 © ADAGP, Paris and DACS, London 2022. © 2022 Photo Scala, Florenz 152 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München, Gabriele-Münster- und Johannes-Eichner-Stiftung 1957 155 National Gallery of Art, Washington/Gift of Mrs John W. Simpson 157 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München, Gabriele-Münster- und Johannes-Eichner-Stiftung 1957 159 Digital commons/University of North Florida Gallery of Art, Jacksonville, Florida 161 ART Collection/Alamy Stock Photo 163 Bridgeman Images 165 The Metropolitan Museum of Art, New York/Marquand Fund, 1959 166 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München 169 Bridgeman Images 171 © 2022 Succession H. Matisse/DACS 2022. Foto © The Barnes Foundation/Bridgeman Images 173 © Niki de Saint Phalle Charitable Art Foundation/ADAGP, Paris and DACS, London 2022. © 2022 Digitalbild Whitney Museum of American Art/Licensed by Scala 175 Bridgeman Images 177 Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, München 179 Art Institute of Chicago, Illinois/Helen Birch Bartlett Memorial Collection.

# Index

Kursive Seitenzahlen beziehen sich auf Illustrationen.

## A

- Ablehnung 41, 76, 80
- Abstrakter Expressionismus 62, 84
- Abstraktion 56, 62, 64, 100, 144, 156, 176
- Abtreibung 44
- Achtsamkeit 30
- Action-Malerei 46
- Afrika 30, 64, 78
- Afrikanische Kunst 58
- Afroamerikanische Kunst/Kultur 76, 106, 112, 118, 158; *siehe auch* Geschichte der People of Color
- Aggression 24; *siehe auch* Gewalt
- Ai Weiwei, *Dropping a Han Dynasty Urn* 22
- Aischylos 84
- Albers, Anni 167
- Alexander, Jane 78; *African Adventure* 78, 79
- Alkoholismus 20, 44, 46, 69
- Allegorie 20, 74, 108, 116
- Alleinsein 72, 74, 80; *siehe auch* Isolation; Einsamkeit
- Amerika (USA) 32, 46, 60, 76, 84, 116, 122, 142; und Schwarze Geschichte/Identität 58, 76, 106, 112, 116, 144, 158; *siehe auch* Afroamerikanische Kunst/Kultur; Indianische Kunst
- Amerikanischer Bürgerkrieg 116
- Amsterdam 144, 162; Vrije University Medical Centre 9
- Angst 16, 27, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 50
- Apartheid 78
- Aquarellmalerei 60, 72, 114, 116, 156, 164
- Arles 102
- Armstrong, John und De Botton, Alain, *Wie die Kunst Ihr Leben verändern kann* 83, 167
- Armut 28, 30, 66, 76, 118
- Art Nouveau 48
- Art Students League 32, 56
- ärztliche Empfehlung von Kunst 6
- Asthma 16
- Augenlicht, schwindendes 38, 42, 56, 114
- Ausdauer 44, 60, 118

Automatismus 46, 66; *siehe auch* Unbewusste, das Avantgardekunst/künstler 66, 88, 100, 126, 150  
Aztekische Kunst 58

## B

- Bachmann, Ingeborg 80
- Bacon, Francis 13, 16; *Studie nach Velázquez' Porträt von Papst Innocent X.* 16, 17
- Bacon, Sir Francis 16
- Banksy 20; *Girl with Balloon* 22
- Barcelona 66, 88, 160
- Basquiat, Jean-Michel 55, 58; *Furious Man* 58, 59
- Bauhaus, das 64, 156
- Beduern 83, 86, 88, 90, 92, 94; *siehe auch* Traurigkeit
- Behindерungen, körperliche 60
- Belgien 24, 90, 130, 148
- Benton, Thomas Hart 46
- Berlin 16, 20, 28, 70, 72
- Bibelgeschichten/themen 14, 18, 24, 30, 34, 83, 86, 90, 92, 94, 112, 130, 162
- Bierstadt, Albert 142; *Rocky Mountain Landscape* 138, 142, 143
- Bildhauerei 32, 52, 78, 86, 100, 111, 154, 158
- Black Arts Movement 136
- Bläue Reiter, Der *siehe* Der Bläue Reiter
- Bläue Vier, Die *siehe* Die Bläue Vier
- Blindheit 38, 114
- Blutdruck 98, 170
- Böhmen 72
- Bombay Art Society 120
- Bonaparte, Napoleon 148
- Bonnat, Léon 36
- Borrell del Caso, Pere 160; *Flucht vor der Kritik* 160, 161
- Boucher, Alfred 52
- Boudin, Eugène 42
- Bourgeois, Louise 27, 32; *Zelle (Augen und Spiegel)* 32, 33
- Bouts, Aelbrecht 90; *Die Mater Dolorosa* 88, 90, 91
- Brügge 130
- Brunelleschi, Filippo 92
- Buddhismus 62, 76, 98
- Bürgerrechtsbewegung, die 76

## C

Caravaggio, Michelangelo Merisi da 10, 18, 94; *Der Tod der Jungfrau Maria* 82, 94, 95  
Carolus-Duran 114  
Cassatt, Mary 122; *Woman with a Sunflower* 122, 123  
Catlett, Elizabeth 10, 118; *Sharecropper* 118, 119  
Celan, Paul 80  
Cézanne, Paul 120  
Chagall, Marc 150; *Der Spaziergang* 150, 151  
Charpentier, Constance Marie 69, 74; *Melancholie* 74, 75  
Cherubini, Laerzio 94  
Chiaroscuro 94, 160, 162  
China 98  
Chinesische Kunst 98  
Cholera 128  
Christliche Kunst 83, 86; *siehe auch* Bibelgeschichten/-themen  
Claudel, Camille 52, 153; *Sakuntala* (oder *Vertumnus und Pomona*) 52, 53

## D

Dada-Bewegung 20  
Dänemark 72  
Dankbarkeit 24, 88  
Daumier, Honoré 20  
David, Jacques-Louis 74, 148; *Bonaparte beim Überqueren der Alpen am Großen Sankt Bernhard* 148, 149  
De Botton, Alain und Armstrong, John, *Wie die Kunst Ihr Leben verändern kann* 83, 167  
De Kooning, Willem 22  
De Stijl 144  
Debussy, Claude 146  
Degas, Edgar 122, 140; *Der Tanzunterricht* 140, 141  
Delacroix, Eugène 16, 140  
Delft 108  
Demenz 6  
Depression 28, 38, 44, 62, 66, 70, 86, 90, 94, 98, 104, 164  
Der Blaue Reiter 64, 156, 176  
Derain, André 170  
Deutsch-Französischer Krieg 42, 140  
Deutscher Expressionismus 20, 64, 176; *siehe auch* Der Blaue Reiter  
Deutschland 16, 20, 28, 64, 72, 80, 156; *siehe auch* unter einzelnen Ortsnamen

Devotio moderna (zeitgemäße Frömmigkeit) 90  
Die Blaue Vier 64

Divisionismus 178  
Doesburg, Theo van 144  
Donatello 92  
Dopamin 9, 167  
Douglas, Aaron 97, 106; *The Judgement Day* 106, 107  
Dresdner Akademie 20, 72  
Duchamp, Marcel 20  
Dürer, Albrecht 104; *Melencolia I* 74, 104, 105  
Düsseldorf 64, 142  
Dyer, George 16

## E

Eakins, Thomas 112  
Eifersucht 32  
Einsamkeit 6, 69, 70, 72, 74, 76, 78, 80  
Eisenstein, Sergei, *Panzerkreuzer Potemkin* 16  
Elbsandsteingebirge 72  
Emin, Tracey 9  
Emotionen: erkunden 13, 16, 22, 38, 84; bewältigen 10, 66, 90, 97  
Empathie 28, 48, 111, 112, 114, 118, 120, 122, 136  
Energie, erzeugen 48, 139, 140, 142, 144, 146, 148; positive 14, 22, 150, 178  
England 16, 24, 134, 136, 144; *siehe auch unter einzelnen Ortsnamen*  
Entartete Kunst 20, 64  
Epilepsie 102  
Erbe 58, 76, 97, 106, 112, 116, 136, 158  
Erinnerung/Erinnerungen 32, 46, 70, 80, 125, 162  
Expressionismus *siehe* Deutscher Expressionismus

## F

Factory, The 132  
Fantasie (Einbildungskraft) 27, 41, 125, 126, 130, 150, 154  
Farbe 9, 56, 84, 102, 122, 144, 153, 156, 170, 176, 178  
Farbfeldmalerei (Color-Field-Painting) 84  
Farbtheorie 64, 176, 178  
Fauvismus 150, 156, 170  
Fehlgeburt 44  
Feminismus 56, 118; *siehe auch* Suffragettenbewegung  
Finnland 174; *siehe auch unter einzelnen Ortsnamen*  
Flandern *siehe* Belgien  
Florenz 18, 92, 100; Campanile »Giottos Turm« 14

- Fotografie 22, 128, 132, 140, 142  
 Frankreich 16, 32, 42, 102, 158; *siehe auch*  
   Französische Revolution, die, *und unter einzelnen Ortsnamen*  
   Französische Revolution, die 30, 74, 148  
 Freud, Sigmund 48  
 Freude *siehe* Glück  
 Friedrich, Caspar David 69, 72; *Wanderer über dem Nebelmeer* 68, 72, 73  
 Frustration 14, 16  
 Fuller, Thomas 94  
 Furcht 9, 27, 38, 41, 44, 46, 50, 52; abbauen 41, 42, 46, 48, 86  
 Fuseli, Henry 27
- G**  
 Gallen-Kallela, Akseli 174; *Keitele* 174, 175  
 Gardasee 48, 49  
 Gärten 42; *siehe auch* Natur  
 Gaudí, Antoni 172  
 Gauguin, Paul 102, 120  
 Gehör, Verlust des 38  
 Geist, der: bewusste 32, 48, 58, 108; unbewusste 32, 46, 48, 64, 66  
 Gentileschi, Artemisia 10, 13, 18; *Judith entthauptet Holofernes* 18, 19  
 Gentileschi, Orazio 18  
 Gérôme, Jean-Léon 122  
 Geschichte der People of Color 58, 76, 106, 112, 116, 136, 144, 158  
 Gesundheit 32, 36, 38, 44, 170; geistige 24, 38, 52, 62, 66, 69, 70, 102, 104, 128, 172; körperliche 24, 32, 36, 38, 60, 69, 98, 170; *siehe auch* Krankheit  
 Gewalt 18, 20, 22, 24, 28, 46, 78; *siehe auch* Krieg  
 Ghirlandaio, Domenico 6  
 Giocondo, Fra Giovanni 83  
 Giotto di Bondone 14; *Die Vertreibung der Geldwechsler aus dem Tempel* 14, 15  
 Giverny 42  
 Glaube an sich selbst 60  
 Glück 22, 60, 74, 92, 150, 167, 168, 170, 172, 176, 178  
 Goldwater, Robert 32  
 Gorky, Arshile 62, 84  
 Gottlieb, Adolph 62  
 Goya, Francisco de 10, 16, 27, 38; »schwarze« Gemälde 38; *Saturn* 26, 38, 39
- Graffitikunst 58  
 Große Depression, die (1930er) 28, 76, 172  
 Grosz, George 13, 20; *Der Leichenzug: Gewidmet Oskar Panizza* 20, 21  
 Guernica 88
- H**  
 Haarlem 168  
 Halluzinationen 28, 50, 62, 66, 104  
 »Happenings« 50  
 Harlem, New York 106  
 Harlem Renaissance, die 106, 158  
 Hauptmann, Gerhart, *Die Weber* 28  
 Hausmann, Raoul 20  
 Helsinki 36, 174  
 Henry, Charles 178  
 Hepworth, Barbara 97, 100; *Pierced Hemisphere I* 100, 101  
 Himid, Lubaina 136; *Naming the Money* 136, 137  
 Hirnaktivität/-prozesse 9, 142, 167  
 Hirntumore 34  
 Höch, Hannah 20  
 Hoffnung 153, 154, 156, 160, 162, 164  
 Hogarth, William 20  
 hoher Blutdruck 98  
 Hokusai, Katsushika 146; *Die Große Welle vor Kanagawa* 146, 147  
 Holland *siehe* Niederlande, die  
 Holzschnitt 28, 102, 104, 118, 132, 146; *siehe auch* Ukiyo-e  
 Hopper, Edward 69  
 Hormone 9, 167  
 Horror 16, 27, 28, 38  
 Hudson River School 142  
 Humanismus 92  
 Humor 20, 30, 64; *siehe auch* Satire  
 Hunger 28, 30, 66
- I**  
 Identität 78, 97, 106, 128, 136; Black 30, 58, 106, 116, 118, 136  
 Identity Realization (IDR) 139  
 Impressionismus 42, 114, 122, 128, 140, 150, 178  
 Indianische Kunst 46  
 Indien 120  
 Inspiration, erleben 104, 125, 130, 132, 134, 136; *siehe auch* Fantasie

- Installationskunst 22, 50, 78, 136  
Interaktive Kunst 50  
Isolation 69, 72, 76, 80; *siehe auch Einsamkeit*  
Italien 14, 15, 18, 32, 48, 86, 92, 94, 104  
Italienische Renaissance, die 14, 86, 92, 104
- J**  
Japan 50; *siehe auch Japanische Kunst*  
Japanische Kunst 42, 50, 102, 122, 140, 146  
Johannesburg 78  
Jones, Willi Posey 76  
Jung, Carl Gustav 46
- K**  
Kahlo, Frida 10, 44; *Selbstbildnis mit Dornenhalskette und Kolibri* 44, 45  
Kanada 62  
Kandinsky, Wassily 126, 153, 156; *Farbstudie – Quadrate mit konzentrischen Kreisen* 152, 156, 157  
Kapstadt 78  
Karibische Kunst 58  
Karl IV., König von Spanien 38, 148  
Katalonien 160  
Katarakte 42  
Katholische Kunst 83, 86  
Katsukawa Shunshō 146  
Keitle (See) 174, 175  
Kiefer, Anselm 80; *Mann im Wald* 80, 81  
Kinderlähmung 44  
Kindersterblichkeit 28  
King, Martin Luther 116  
Klasse (gesellschaftliche) 20, 30, 118, 178; Ober- 30, 92; Arbeiter- 118  
Klassische Kunst 86, 92, 140  
Klassizismus 27, 74, 148  
Klee, Paul 55, 64, 125; *Roter Ballon* 54, 64, 65  
Klimt, Gustav 10, 48; *Malcesine am Gardasee* 48, 49  
Klinger, Max 28  
Knight, Dr. Craig 139  
Knights, Winifred 27, 34; *The Deluge* 34, 35  
Kollwitz, Käthe 27; *Marsch der Weber* 28, 29  
Kolonialismus 78  
Konfuzianismus 98  
Konfuzius 98  
Konstruktivismus 64  
Konsum 132  
Kortisol 9
- Krankenhäuser, psychiatrische 62, 70, 172  
Krankheit 6, 32, 36, 38, 44, 64, 66, 70, 170; geistige 62, 66, 70, 102, 172  
Krasner, Lee 46  
Krebs 36, 170  
Krieg 20, 28, 34, 38, 74, 88, 114, 116  
Kristiania *siehe Oslo*  
Kubismus 64, 88, 144, 150  
Kunst, heilende Kraft der 6, 46, 55, 76, 90, 98, 170, 172  
Kusama, Yayoi 50; *Infinity Mirrored Room – Gefüllt mit der Brillanz des Lebens* 40, 50, 51  
Kyoto 50
- L**  
Landschaften 24, 48, 56, 72, 100, 102, 142, 146, 164  
Lange, Dorothea, *Migrant Mother* 28  
Lateinamerikanische Kunst 58  
LeDoux, Joseph 41  
Lee, General Robert E. 116  
Leid 16, 30, 36, 66, 70; *siehe auch Krankheit*  
Leiden 162  
Leonardo da Vinci 9; *Das Abendmahl* 30  
Leyster, Judith 168; *Lachende Kinder mit einer Katze* 168, 169  
Liebe 9, 52, 150, 153, 176; *siehe auch Untreue*  
Lipps, Theodor 111  
Lissabon 134  
London 16, 24, 30, 34, 42, 100; Royal Academy 164; Slade School of Art 34, 134  
London Group 134  
Long Island 46  
Longhi, Roberto 94  
Löwen 90  
Luminismus 142  
Lu Shan (Berg) 98
- M**  
Maar, Dora 88  
Madrid 38  
Maine 60  
Mandela, Nelson 78  
Marc, Franz 176; *Kühe Rot, Gelb, Grün* 166, 176, 177  
Martin, Agnes 55, 62; *Night Sea* 62, 63  
Martin, John 24; *The Great Day of His Wrath* 12, 24, 25  
Masaccio 92; *Die Vertreibung aus dem Garten Eden* 92, 93  
Masolino 92

Matisse, Henri 10, 14, 84, 153, 170; *Die Lebensfreude* 170, 171  
 Meditation 42, 55, 58, 64, 98, 174  
 Melancholie 74, 104  
 Metakognition 66  
 Mexikanische Wandmaler 46  
 Mexiko 44  
 Michelangelo 86, 154; *Pietà* 86, 87; Sixtinische Kapelle, Fresken 86, 92  
 Migränen 28  
 Minimalismus 62  
 Miró, Joan 46, 55, 62, 66; *Karneval des Harlekins* 66, 67  
 Mitgefühl 116, 120; *siehe auch* Empathie  
 Modernismus 56, 100, 106, 118, 170  
 Mondrian, Piet 144, 150; *Broadway Boogie-Woogie* 144, 145  
 Monet, Claude 10, 42, 128; *Die japanische Brücke* 10, 42, 43  
 Moore, Henry 100  
 Moskau 156  
 Munch, Edvard 6, 69, 70; *Der Schrei* 7, 70, 71  
 München 28, 156, 176  
 Musik 22, 64, 106, 130, 144, 146, 158, 170, 172

**N**

Naive Kunst 126  
 Napoleonische Kriege 38  
 Natur 9, 24, 72, 80, 100, 142, 146, 174; Malerei 92, 142, 164, 176  
 Naturalismus 14, 86, 154  
 Nazis 20, 64, 88  
 Neapel 94  
 Negativität 16, 41, 58, 153  
 Neoimpressionismus 178  
 Neoplastizismus 64, 144  
 Nervenkliniken 20, 52, 102; *siehe auch* Krankenhäuser, psychiatrische  
 Nervenzusammenbruch 20, 66, 70, 172  
 Neue Sachlichkeit 20  
 Nevelson, Louise 9  
 New Mexico 56, 62  
 New York City, 32, 46, 50, 58, 62, 76, 84, 106, 132, 142, 150, 172  
 New Yorker Weltausstellung 158  
 Nicholson, Ben 100  
 Niederlande, die 30, 102, 108, 144, 162, 168

Niederlande 24, 90, 130; *siehe auch* Belgien;  
 Niederlande, die  
 Niederländisches Goldenes Zeitalter 108  
 Nietzsche, Friedrich 84  
 Nigeria 30  
*Nihonga*-Malerei 50  
 Nordeuropäische Renaissance, die 130  
 Norwegen 70  
 Nouveau Réalisme 172

**O**

Oatley, Prof. Keith 111  
 O'Keeffe, Georgia 9, 55, 56; *Grey Lines with Black, Blue and Yellow* 56, 57  
 Oktoberrevolution, die 150  
 Ölfarbe 130  
 Olson, Christina 60  
 Optimismus 150, 153, 158; *siehe auch* Hoffnung; Positivität  
 Oslo 70  
 Österreich 48

**P**

Padua: Cappella degli Scrovegni 14, 15  
 Panikattacken 70  
 Panizza, Oskar, *Das Liebeskonzil* 20  
 Paralyse 30, 38  
 Paranoia 52, 102  
 Paris 42, 66, 140, 172, 178; Académie Colarossi 36, 52; École des Beaux-Arts 114, 120, 140, 178; Französische Akademie 148; Louvre 126, 178; Opéra 150; Salon, der 74, 112, 122; Salon d'Automne 32; Salon des Indépendants 126  
 Pazifismus 20, 28  
 Pennsylvania 60, 112, 122, 132  
 Penrose, Roland 88  
 Peterzano, Simone 94  
 Philadelphia 112  
 Philosophie 80, 84, 106, 122, 176; Asiatische 62; Humanismus 92; mittelalterliche 104; Transzentalismus 60, 64  
 Picasso, Pablo 16, 46, 55, 66, 88, 98, 100, 126, 170; *Weinende Frau* 88, 89  
 Poesie 60, 80, 98, 170  
 Pointillismus 178  
 Pollock, Jackson 46; *Number 1, 1950 (Lavender Mist)* 46, 47

- Pommern 72  
Pont-Aven, Brittany 36  
Populäre Kultur 58, 132  
Portugal 134  
Positivität 10, 14, 50, 62, 80, 150, 154, 156  
Postimpressionismus 150, 176, 178  
Posttraumatisches Wachstum 64  
Primitivismus 58, 118  
Psychoanalyse 48  
Psychologie 6, 46, 111  
Puvis de Chavannes, Pierre 178
- Q**  
Quilts 76
- R**  
Rage 13, 18; *siehe auch* Wut  
Rassismus 58, 76, 78, 112, 116  
Rauschenberg, Robert 22  
Realismus 112, 160, 174  
Rego, Paula 134; *Zeit – Vergangenheit und Gegenwart* 134, 135  
Religion 62, 70, 76, 90, 92, 108, 112, 130, 162; *siehe auch* Bibelgeschichten/themen  
Rembrandt van Rijn 162, 168; *Anbetung der Hirten* 162, 163  
Renaissance, die *siehe* Italienische Renaissance, die; Nordeuropäische Renaissance, die  
Ringgold, Faith 76; *Street Story Quilt* 76, 77  
Rist, Pipilotti 22; *Ever Is Over All* 22, 23  
Rivera, Diego 44, 118  
Rocky Mountains, die 142  
Rodin, Auguste 52, 153, 154; *Der Denker* 154, 155  
Rom 18, 92, 94, 128, 148; British School 34; *Santa Maria della Scala* 94; Sixtinische Kapelle 86, 92; Petersdom 86, 87  
Rom, altes 148  
Romantik 27, 38, 72, 164  
Rothko, Mark 84; *Black in Deep Red* 84, 85  
Rousseau, Henri 126; *Überrascht! Gewitter im Urwald* 126, 127  
Ruhe 42, 48, 56, 62, 80, 170, 174, 178; und Malerei 98, 172  
Ruskin, John 164  
Russische Volkskunst 156  
Russisches Kaiserreich 150, 174
- S**  
Saint Phalle, Niki de 172; *Schwarze Venus* 172, 173  
Sandbilder (indianische) 46  
SAMO© 58  
Sargent, John Singer 114; *Gassed* 114, 115  
Satire 20, 116  
Savage, Augusta 153, 158; *Die Harfe* 158, 159  
Scheidung 44  
Schizophrenie 62  
Schjerfbeck, Helene 36; *Rotgesprenkeltes Selbstbildnis* 36, 37  
Schlaflosigkeit 98  
Schlaganfall 38  
Schmerz: emotionaler/mentaler 16, 44, 50, 70, 88, 92; körperlicher 16, 64  
Schweiz 64, 164  
Selbstmord 16, 84, 94  
Selbstporträts 18, 22, 34, 36, 44, 72, 88  
Selbstreflexion 69, 97, 100, 102, 104, 108; *siehe auch* Identität  
Seurat, Georges 178; *Ein Sonntagnachmittag auf der Insel La Grand Jatte* 178, 179  
Sexismus 74, 76  
Sexualität 16, 22, 32  
Shen Zhou 98; *Das Hohe Bild vom Lu Shan* 98, 99  
Sher-Gil, Amrita 120; *Gruppe mit drei Mädchen* 120, 121  
Shimla 120  
Shonibare, Yinka 10, 27, 30; *Abendmahl (Nach Leonardo)* 30, 31  
Siebdruck 132  
Sinusitis 20  
Sklaverei/Sklavenhandel 116, 118, 136  
Sorolla, Joaquín 128; *Das Bad des Pferdes* 128, 129  
Spanien 38, 66, 88  
Spanischer Bürgerkrieg, der 88  
Spiegel 32, 50, 69, 108, 122, 140  
St. Ives 100  
Stieglitz, Alfred 56  
Stress 6, 9, 55, 58, 62, 64, 66  
Südafrika 78  
Suffragettenbewegung 34, 56, 122  
Suprematismus 64  
Surrealismus 16, 46, 64, 126  
Symbolismus 48, 174, 176  
Synästhesie 156  
Syphilis 20

**T**

Taeuber-Arp, Sophie 100  
 Tanner, Henry Ossawa 112; *Die Verkündigung* 112, 113  
 Tanz 140, 170, 172; *siehe auch* Musik  
 Taoismus 62, 98  
 Taos: University of New Mexico 62  
 Tassi, Agostino 18  
 Taubheit 38  
 Temperamente, die 104  
*Thangka* 76  
 Theosophie 156  
 Therapie 9, 41, 50, 170, 172; Jungsche 46  
 Thoreau, Henry David 60  
 Tibetische Kunst 76  
 Tinguely, Jean 172  
 Titchener, Edward 122  
 Tizian 16  
 Tod 20, 28, 36, 38, 70; *siehe auch* Trauer  
 Toleranz 78, 120  
 »Topophilie« 128  
*Trampantojo* 160  
 Transverse Myelitis 30  
 Transzendentalmus 60, 64  
 Trauer 86, 88, 90, 94  
 Trauern 88, 90  
 Trauma 28, 34, 44, 76  
 Traurigkeit 84, 86, 74, 88, 90, 94, 104, 178; *siehe auch* Trauer  
 Tuberkulose 70  
 Tunesien 64  
 Turner, J.M.W. 164; *Der Zugersee* 8, 164, 165  
 Turner Prize 30, 136

**U**

Übung 55, 140  
*Ukiyo-e* 42, 140, 146  
 Unbewusste, das 32, 46, 48, 64, 66  
 Unfälle (Fahrzeug) 44, 46, 60, 76  
 Unterbewusste, das 60, 64, 66, 168  
 Untreue 32, 44, 52  
 urbane Kulturen/Umgebungen 24, 58, 106  
 »Utrechter Caravaggisten« 168

**V**

Valencia 128  
 van Eyck, Jan 130; *Genter Altar* 124, 130, 131  
 van Gogh, Theo 102

van Gogh, Vincent 10, 69, 102, 167, 176;

*Sternennacht* 2, 96, 102, 103

Vancouver 62

Vasari, Giorgio 86

Velàzquez, Diego 16, 114; *Papst Innocent X.* 16

Vereinigte Staaten von Amerika *siehe* Amerika

Vergewaltigung 18

Vermeer, Johannes 108; *Frau mit Waage* 108, 109

Videokunst 22, 116

Vischer, Robert 122

**W**

Wahnsinn 38, 104

Walker, Kara 116; *The Jubilant Martyrs of Obsolescence and Ruin* 110, 116, 117

Wanamaker, Rodman 112

Warhol, Andy 10, 50, 132, 168; *100 Cans* 132, 133

Washington, DC 118

Washington State 62

Wasser 42, 48, 92; *siehe auch* Landschaften; Natur

Weißrussland 150

1. Weltkrieg 20, 28, 32, 34, 42, 114, 142, 150

2. Weltkrieg 16, 28, 36, 80

Westafrika 30

Wien 48; Sezession 48

Wille, Johann Georg 74

Willing, Victor 134

Witebsk, Weißrussland 150

Wolgemut, Michael 104

Wood, Grant 118

Wu-Schule 98

Wundt, Wilhelm 111

Wut 13, 14, 16, 18, 20, 22, 24; *siehe auch* Gewalt

Wyeth, Andrew 60; *Christina's World* 60, 61

Wyeth, N. C. 60

**X**

Xitavhudzi, Elias 78

**Y**

Yuan-Dynastie 98

**Z**

Zeki, Semir 9

Zerstörung 22, 24; *siehe auch* Gewalt

Zugersee 164, 165

Zusammenbruch (emotionaler) 20, 66, 70, 84, 172



Wie Kunst dein Leben verändern kann

© 2023

Midas Collection

Ein Imprint der Midas Verlag AG

ISBN 978-3-03876-245-4

1. Auflage

Herausgeber: Gregory C. Zäch

Übersetzung: Kathrin Lichtenberg

Lektorat: Dr. Friederike Römhild

Layout: Ulrich Borstelmann

Midas Verlag AG

Dunantstrasse 3, CH-8044 Zürich

E-Mail: kontakt@midas.ch

[www.midas.ch](http://www.midas.ch)

Englische Originalausgabe:

*How Art Can Change Your Life*

© 2022 Mark Fletcher

Text: Susie Hodge

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte  
und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche  
Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und  
strafbar.

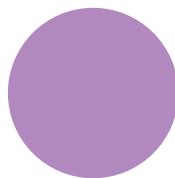


# Wie Kunst dein Leben verändern kann

Kunst kann mit uns auf eine Weise kommunizieren, wie es Worte allein nicht vermögen. Sie kann aufschlussreich, erhebend, anspruchsvoll, informativ, fesselnd, amüsant und therapeutisch sein. Die Ideen in diesem Buch zeigen Ihnen, wie Kunst Ihre Laune heben, Ihren Geist beruhigen und Ihren Stress und Ihre Ängste lindern kann.

Seit tausenden von Jahren vermitteln Künstler Gefühle, Ideen und Geschichten. *Wie Kunst dein Leben verändern kann* hilft Ihnen, deren Botschaften zu »lesen«, um damit Ihr eigenes emotionales Leben durch Kunst zu bereichern.

Es werden mehr als siebzig KünstlerInnen und ihre Werke betrachtet, von Frida Kahlo, die ihrer Furcht begegnet, bis Henri Matisse, der sein Glück annimmt, von Louise Bourgeois, die ihre Angst bezwingt, bis Auguste Rodin, der Hoffnung findet. Wenn Sie die Absichten von Künstlern verstehen und sich mit den Aspekten ihrer Arbeiten auseinandersetzen, können Sie lernen, besser mit Ihren Emotionen zurechtzukommen, neue Sichtweisen anzunehmen und die Welt positiver zu begegnen. Sie werden feststellen, dass Sie mit Kunst wirklich schöner leben können.



**Susie Hodge** ist Bestseller-Autorin, Kunsthistorikerin und Künstlerin. Sie hat mehr als neunzig Bücher für Erwachsene und Kinder geschrieben, darunter *Why Your Five Year Old Could Not Have Done It*, *My Big Art Show*, *Art in Detail*, *Why Is Art Full of Naked People?*, *Modern Art in Detail* und *Painting Masterclass*.

ISBN: 978-3-03876-245-4



9 783038 762454

**MIDAS**